

RheinZeiger

Innovationen, Perspektiven und Impulse aus Köln

Köln | April 2015 | Ausgabe 25 | www.rheinzeiger.de

Leben mit der Erde

Bioökonomie Rückblick und Ausblick

Life Science BioRegionen und Netzwerke

Köln Beikirchers Analyse von Kunst & Kultur

Erfolgsfaktoren Teamgeist und Marke



Veranstaltungen April 2015 – November 2015

13. – 14. April 2015

Der 1. Kölner KleinKunstPreis geht an den Start

8 nominierte Kleinkünstler bewerben sich um den großen Kölner KleinKunstpreis im RTZ

www.koelner-kleinkunstpreis.de

22. – 23. April 2015

Deutsche Biotechnologietage 2015 in Köln

Der Arbeitskreis der BioRegionen Deutschlands und Bio Deutschland laden ein zum Forum der deutschen Biotechnik-Branche.

www.biotechnologietage.de

26. – 28. April 2015

Frühjahrstagung des ADT – Bundesverband der

Deutschen Innovations-, Technologie- und Gründerzentren – in Schmalkalden. www.adt-online.de

5. Mai 2015

Prämierung Stufe 2 beim NUK-Businessplanwettbewerb

bei HDI in den Rheinparkhallen.

www.neuesunternehmertum.de

9. – 11. Juni 2015

medienforum.nrw in Köln Kongress mit Präsentationen und Workshops in der koelnmesse – gemeinsam mit der ANGA COM, Europas führender Kongressmesse für Breitband, Kabel und Satellit.

www.medienforum.de

19. Juni 2015

Gründer- und Nachfolgetag des Unternehmerstart Köln e. V. in der IHK zu Köln.

Informationen, Tipps, Gespräche und Kontakte für Gründer; Vorträge und begleitende Messe

<http://tinyurl.com/Gruender-und-Nachfolgetag>

17. Juni 2015

Prämierung Stufe 3 beim NUK-Businessplanwettbewerb in der Wolkenburg in Köln

Die besten Geschäftsideen des laufenden Businessplanwettbewerbs werden prämiert.

www.neuesunternehmertum.de

2. – 3. Juni 2015

BioMedica 2015, das Life Science Networking Event in Genk, Belgien.

Wirtschaft und Wissenschaft diskutieren über neue Entwicklungen und Produkte.

www.biomedicasummit.com

15. – 18. Juni 2015

BIO 2015 in Philadelphia

Die große Partnering-Veranstaltung der Biotechnik. Der Biotechnik-Standort Köln wird vertreten durch BIO.NRW

<http://convention.bio.org>

23. – 24.06.2015

PerMediCon 2015 – der interdisziplinäre Kongress mit begleitender Ausstellung zur personalisierten Medizin in der koelnmesse. www.permedicon.com

13. Juli 2015

Abschlussprämierung Science4life in der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank in Frankfurt Ideen, Konzepte, Unternehmergeist und ambitionierte Teams aus dem Bereich Life Science werden gesucht.

www.science4life.de

Oktober 2015

Best of Both – Old meets New Economy.

Leitveranstaltung zur Präsentation innovativer Konzepte und Ideen in Berlin. Genauer Termin folgt.

www.deutschlandunternehmerland.com

6. – 8. Oktober 2015

IT-Security Messe it-sa Messe, Fachveranstaltungen und Foren zum Thema IT-Security in Nürnberg. www.it-sa.de

8. – 9. Oktober 2015

IdeaLab 2015 auf dem Campus der WHU – Otto Beisheim School of Management.

Auf dem großen studentischen Gründerkongress in Vallendar treffen sich seit 2000 nicht nur Gründer und Investoren. www.idea-lab.org

8. – 9. Oktober 2015

G-Forum Die interdisziplinäre Jahreskonferenz zur Gründungsforschung in Kassel

<http://www.fgf-ev.de> oder www.g-forum.de

9. – 10. Oktober 2015

deGUT Deutscher Gründer- und Unternehmertag

Gründermeeting auf dem Gelände des Flughafens Tempelhof (Hangar 2). www.degut.de

2. – 4. November 2015

BIO-Europe 2015 in München

Die Partnering-Konferenz für die internationale Biotechnologie-Szene. www.ebdgroup.com

16. – 19. November 2015

MEDICA 2015 Weltforum, Fachmesse und Konferenzen zu Medizin und Medizintechnik in Düsseldorf. www.medica.de

20. – 21. November 2015

INITIALE 2015 – Starten. Gründen. Wachsen.

Die Gründermesse in Dortmund. Eine informative Plattform für Gründer, Unternehmen und Berater.

<http://tinyurl.com/Initiale-2015>



© Skarigo

Inhalt

- 4 **10 Jahre Bioökonomie**
Patermann: Rückblick & Ausblick
- 9 **Community I**
Deutschland – Gründerland
- 10 **BioRiver**
Life Science im Rheinland
- 12 **Argumente für Köln**
Beikircher analysiert
Kunst, Kultur & Sport
- 17 **BioCampus Cologne**
Neuer Venture Contest
- 18 **Erfolgsgeschichten I**
Startups im RTZ und in Köln
- 20 **Sponsorenauftritt**
zum 1. Kölner KleinKunstPreis
- 22 **Stadtfein**
Köln mit gutem Gewissen
- 25 **FOUNDERS Club**
Startup-Leben im RTZ
- 26 **Zutaten für den Erfolg**
Aufbau von Marken
- 30 **Money for Biotechs**
Crowdfunding für Biotechnik-
Unternehmen
- 32 **USK in 2015**
Gründer- und Nachfolgetag
- 34 **Community II**
Die Unternehmen im RTZ
- 36 **Teambildung**
Geheimnis für globalen Erfolg
- 38 **Erfolgsgeschichten II**
PlagScan: Abschreiben gilt nicht

Buchvorstellung: 14 und 22

Liebe RheinZeiger-Leser

Zukunftstechnologien und ihr Nutzen: Seit vielen Jahren reden wir darüber. Was meinen wir mit „zukunftsorientierten Technologien“? Internet, moderne und schnelle Kommunikation, Social Media? Manche denken hier auch an Biotechnik, manche an Biotechnologie (nicht alle sehen hier einen Unterschied), wieder andere reden über Lebenswissenschaften. Den Menschen sind heute offenbar zwei Dinge wichtig: Innovative Produkte sollen die Lebensqualität des Menschen verbessern und auch Nachhaltigkeit soll gewährleistet sein.

Es gibt viele Wünsche an ein „modernes“ Leben. Vieles klingt gut. Aber was ist wichtig? Was erwarten wir heute von Unternehmen – und deren Produkte? Unternehmen sind die Institutionen, die unsere Welt, die Menschen, mit den innovativen Produkten versorgen. Sie nutzen die Erkenntnisse der Wissenschaft oder der eigenen Entwicklungsarbeit, um diese – möglichst erfolgreich – zu vermarkten. Wirtschaften diese Unternehmen dabei im Einklang mit dem Wohlergehen des Planeten Erde, mit der Natur, reden wir von Nachhaltigkeitsinnovation.

Die Diskussion wird nicht gerade leichter. Sie führt aber außer zu neuen Begriffen zu ganz wesentlichen Gedanken. Wir reden von der Green Economy, und das ist doch gut so. Muss nicht das Zusammenwirken von Wohlergehen, gerechter Verteilung und Nachhaltigkeit unser Ziel sein? Nachhaltigkeitsinnovationen sind dann wirklich innovativ, wenn sie die Bedürfnisse der Menschen und des Planeten Erde berücksichtigen. Oder?

Diese Erkenntnis ist auch im Wirtschaftsleben wiederzufinden, und immer mehr wünschen sich dies als Handlungsmaxime. Da gibt es die Gründerinitiative Startup4Climate, den Arbeitskreis Green Economy beim Bundesverband der Innovations-, Technologie- und Gründerzentren ADT, da gibt es den Businessplan-Wettbewerb KUER im Ruhrgebiet, und das Borderstep-Institut untersucht seit Jahren, wie Nachhaltigkeitsinnovationen auch morgen noch erfolgreich in den Markt gebracht werden können.

Entrepreneurship hat also erste kreative Antworten gefunden auf die drängenden Fragen zur Erhaltung unseres Eco-, sorry Ökosystems. Seit vielen Jahren gibt es „grüne“ Gründungen. Allein seit 2006 wurden in Deutschland über 170.000 solcher Unternehmen gegründet, und sie haben Arbeitsplätze geschaffen. Bleibt zu hoffen, dass die kreativen Antworten Nachhaltigkeit erfahren und weiter gefördert werden.

Die Natur zeigt uns vielfältige Wege zur (Bio-)Ökonomie. Der Mensch artikuliert seine Bedürfnisse. Die der Erde kennen wir, oder? Wissenschaft und Technik lassen uns innovative Lösungen finden. Ohne pathetisch zu werden: Was steht mehr Nachhaltigkeitsinnovationen im Weg? Lassen Sie uns eine Vision entwickeln, damit wir mit der Zeit gehen können, ohne mit der Zeit gehen zu müssen. In diesem Sinne.

Ihr Heinz Bettmann | Geschäftsführer des RTZ

Impressum

Herausgeber RTZ Köln GmbH in Kooperation mit vfw Köln rechtsrheinisch
Gottfried-Hagen-Str. 60-62 / 51105 Köln / Telefon +49 (0) 221 83 91 10, info@rtz.de / www.rheinzeiger.de

Erscheinungsweise zweimal jährlich / kostenfrei und online unter www.rheinzeiger.de

Anzeigen Ilona Schulz / ilona.schulz@rheinzeiger.de / Telefon +49 (0) 221 83 91 10
Dr. Heinz Bettmann / heinz.bettmann@rheinzeiger.de / www.rheinzeiger.de/mediainformation

Chefredaktion (verantwortlich) Dr. Heinz Bettmann

Redaktion | Text Dr. Heinz Bettmann, Gaby Frebel, Ilona Schulz

Fotos, Cartoons, Grafiken Urhebervermerk am jeweiligen Motiv; Rest: Dr. Heinz Bettmann, Gaby Frebel, Ilona Schulz
Gestaltung DesignBüro Blümeling, Köln / mail@bluemlingdesign.de

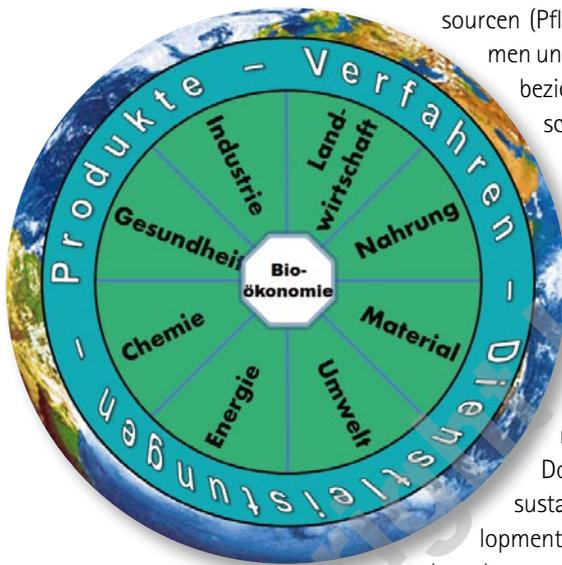
Druck Medienhaus Plump GmbH, Rolandsecker Weg 33, 53619 Rheinbreitbach, www.mhp-print.de

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Eine Haftung für fehlerhafte oder unrichtige Informationen wird ausgeschlossen. Die Redaktion haftet nicht für Beiträge Dritter.

Christian Patermann: 10 Jahre Bioökonomie in Deutschland und Europa

Einblicke – Rückblick – Ausblick

Am 15. und 16. September 2005 eröffnete der damalige Forschungskommissar Potocnik in Brüssel zeitgleich mit seinem chinesischen Amtskollegen Xu Guanhua in Peking die erste europäische Konferenz zur sogenannten Knowledge-based Bioeconomy, in Brüssel unter dem Titel "Transforming life sciences into new, sustainable, eco-efficient and competitive products", in Peking ganz einfach mit dem Titel „Bioeconomy for Everyone“. Dieses Datum mit diesem Ereignis wird gemeinhin als die Geburtsstunde der europäischen Bioökonomiebewegung angesehen, deren 10. Jahrestag man somit in diesem Jahr begehen kann.



Zwar liegen die Wurzeln der Konzipierung dieser vornehmlich auf den Potentialen von biologischen Ressourcen (Pflanzen, Tiere, Mikroorganismen und Insekten) ruhenden neuen beziehungsweise alten Wirtschaftsform weiter zurück, zum Beispiel in einer Entscheidung der OECD Minister des Ausschusses für Wissenschafts- und Technologiepolitik vom 29. Januar 2004, also ein Jahr vorher. Damals hatten die in Paris versammelten Minister in einem Dokument „Biotechnology for sustainable Growth and Development“ erstmals von einer „bio-based economy“ gesprochen und sie sogar wie folgt definiert: „... an economy that uses renewable bioresources, efficient bioprocesses and eco-industrial clusters to produce bioproducts, jobs and income.“

Die neue Idee zur Bioökonomie

Schon eineinhalb Jahre vorher, im Oktober 2002, hatte im Auftrag einer kanadischen Industrievereinigung ein kanadischer Thinktank, Pollution Probe-Clean Air-Clean Water,

ein heute gleichfalls völlig in Vergessenheit geratenes Positionspapier „Towards a biobased Economy-Issues and challenges Paper“ veröffentlicht, dass sich heute als geradezu visionär erweist. Gerade im Hinblick auf seine darin schon enthaltenen eindrucksvollen Hinweise auf Probleme bei der zu erwartenden Umsetzung, etwa Landnutzungskonflikte, GMO'S bis hin zu notwendigen Einbindungen der NGO's, wegen deren Monopolstellungen zum Umwelt- und Klimaschutz, der Biodiversität und zur Nachhaltigkeit! Diese Überlegungen waren aber für mich und meine Mitarbeiter in den Monaten der Vorbereitung dieser ersten großen Konferenz zur Bioökonomie gar nicht so entscheidend: wir gingen einfach von dem fast schon trivialen Gedanken aus, dass wir ein immenses angehäuftes Wissen über biologische Ressourcen, ihrem Mit- und Untereinander und in ihrem Impact auf den Menschen angehäuften hatten, dass mit Recht zu fragen war: Ist das nicht eine neue Basis, gerade im wissens- und forschungsstarken Europa, für eine neue Wirtschaftsform? Eben weil biologische Ressourcen erneuerbar, klimaneutral und mit vielen anderen und besseren Potentialen für neue Materialien ausgestattet sind, wie Hitze und Korrosionsbeständigkeit, Lebensdauer, Festigkeit, Minimierung von Toxizität, minimalen Schadensemissionen etc. Und dazu kam aus der Kreislaufwirtschaft schon damals der Gedanke der Mehrfach-, der Kaskadennutzung, kombiniert mit einem neuen Denken in Kreisläufen oder wie man damals sagte, in sogenannten Wertschöpfungsketten. Damit war unsere Idee der wissensbasierten Bioökonomie neu formuliert oder auch geboren, natürlich und sicherlich damals auch ein Kind des herrschenden Zeitgeistes, da alle Welt von der Wissensökonomie, der Wissensgesellschaft sprach.

Schon einige Monate vorher war es uns gelungen, die Bioökonomie in den ersten Entwurf des 7. Rahmenprogramms immerhin mit fast zwei Milliarden Euro Fördermittel einzubringen, eine enorme Steigerung zum 6. Rahmenprogramm,

Die Bioökonomie ist die wissensbasierte Erzeugung und Nutzung biologischer Ressourcen, um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen wirtschaftlichen Sektoren im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems bereitzustellen. ... Mit ihren vielfältigen Möglichkeiten kann die Bioökonomie einen wichtigen Beitrag zur Lösung globaler Probleme leisten: www.biooekonomierat.de



in dem dieses Konzept noch gar nicht existierte und zum Beispiel die Landwirtschaftsforschung gegen Null tendierte. Und dann ging alles Schlag auf Schlag. Die finnische Präsidentschaft entwickelte im 2. Halbjahr 2006 zusammen mit uns in der Kommission das Konzept weiter, unter besonderer Einbeziehung der sogenannten weißen oder industriellen Biotechnologie als „Motor“ der Bioökonomie. Erstmals sprach man offiziell in einem wichtigen, heute auch weitgehend vergessenen Grundsatzpapier „Industrial or white Biotechnology – a policy agenda for Europe“ von Bioraffinerien als den notwendigen Standard-Industriekomplexen einer Bioökonomie. Und dann krönte im ersten Halbjahr 2007 Deutschland konzeptionell zu Beginn des 7. Rahmenprogramms mit dem sogenannten Cologne Paper thematisch und strategisch diese neue beziehungsweise alte Wirtschaftsform als einer wichtigen Option für die Zukunft.

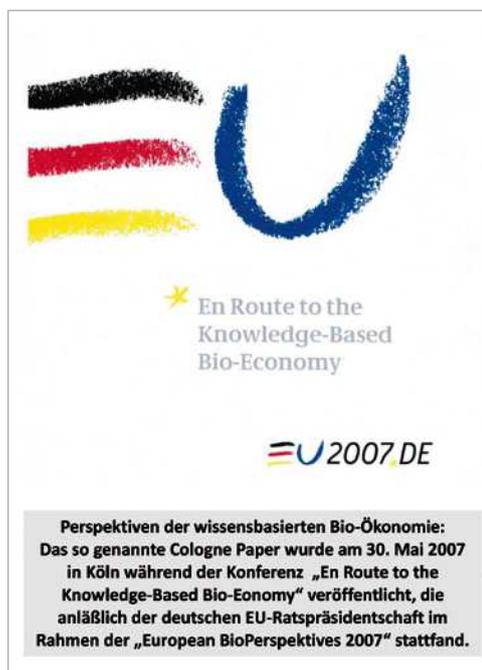
Um diese Zeit zeichnete sich bereits ein differenziertes Interesse der EU- Staaten an der weiteren Entwicklung ab: In den Niederlanden und Belgien hatte man viel Sympathien für eine stärkere Nutzung der Biomasse als Multitalent für vieles, einschließlich der Konzipierung von entsprechenden industriellen Clustern und Bioraffinerien. Gleiches galt vor allem für Finnland als Eldorado der Holz- und Forstwirtschaft, in geringerem Maß auch für Schweden, Dänemark und Norwegen, letzteres als assoziiertes EU-Mitglied im Forschungsbereich.

Die Geburt von Bio-Cluster und Bioökonomierat

In Deutschland aber ging es eigentlich richtig los: Gleichzeitig mit dem Cologne Paper wurde der BioCluster Wettbewerb gestartet und entschieden. Deren Produkte, wie zum Beispiel das CLIB 2020 existiert noch heute. Der BMBF nahm die Potentiale der Bioökonomie in seine High Tech-Strategie auf. 2009 wurde erstmals in der Welt ein Beratungsgremium für eine Regierung, ein sogenannter Bio-

Die Bioökonomie ist auch Thema bei den Deutschen Biotechnologietagen 2015 in Köln. Themen sind Forschungstools, Neue Technologien und Marktbedingungen. Einzelheiten dazu finden sich im Programm: www.biotechnologietage.de

ökonomierat gebildet, der ganz maßgeblich die schon Ende 2010 verabschiedete, erste, deutsche, nationale Forschungsstrategie Bioökonomie mit einem Fördervolumen von 2,4 Milliarden Euro, bis 2016 angelegt, beeinflusste. Einmalig auch, dass in der Regierungskoalition 2009 erstmals in einem Koalitionsvertrag die Bioökonomie und ihre Weiterentwicklung Gegenstand der hohen Politik wurde.



Wir erinnern uns: 2007 in Köln: BioPerspektives 2007 – organisiert von der Dechema unter Mitwirkung von BioCologne. Highlight war neben der Unterzeichnung des „Cologne Paper“ die Verleihung des „Cologne Bio-Innovation Award“ durch den damaligen Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart.



*BioPerspektives 2007:
Verleihung des Cologne
BioInnovation Awards
durch Minister Pinkwart
(Mitte)*

In Brüssel ging die Entwicklung gleichfalls weiter. 2012 wurde erstmals in der Welt eine umfassende politische Gesamtstrategie für eine Bioökonomie als echter neuer Wirtschaftsform verabschiedet, die die Bioökonomie als unverzichtbaren „Schmierstoff“ der Troika Green Growth, Sustainability und Innovation wahrnahm und nach deutschem Vorbild gleichfalls ein „Bioeconomy Panel“ als Beratungsgremium einsetzte. Nur wenige Monate später folgten hier betreffend der Verabschiedung einer Strategie die USA und die Russische Föderation. Die Fördersumme für die Bioökonomie in dem 7. Rahmenprogramm nachfolgenden, neuen, europäischen Forschungsprogramm Horizon 2020, wurde auf circa vier Milliarden Euro aufgestockt.

In Deutschland und in vielen anderen europäischen Staaten, wie Irland, Niederlande, Belgien (Flandern), Dänemark, Schweden, Finnland, Norwegen, der nordischen Union, Österreich und Spanien wurden eigenständige nationale Strategien und Politiken verabschiedet bezie-

ungsweise sind in Vorbereitung. Bemerkenswert, dass Mitte 2013 die Deutsche Bundesregierung den Ball aus Brüssel aufnahm und die bisherige Forschungsstrategie in eine echte wirtschaftliche, politische Strategie umwandelte. Parallel dazu änderte die Bioökonomie mit ihrem Gebot zur Multidisziplinarität, zur Integration in Wertschöpfungsketten, zur Einbeziehung auch von Normen, Standards, Beschaffungspraktiken sowie der Erkenntnis, dass neue Wege in der Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichsten Stakeholdern in den genannten Wertschöpfungsketten beschritten werden müssen, auch die deutsche Forschungsförderlandschaft.

Regionale Kompetenzen zur Bioökonomie

Innovationsallianzen, regionale Cluster, Exzellenzcluster sind neue Förderinstrumente mit einer starken Betonung der industriellen Führerschaft in der Bioökonomieförderung. Die deutschen Bundesländer nahmen im Übrigen die Herausforderungen gleichfalls auf: in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg wurden landeseigene Bioökonomiestrategien entwickelt getreu der Devise: Die Bioökonomie wird nur erfolgreich sein, wenn sie in den Regionen praktiziert wird. So gibt es in Sachsen-Anhalt einen stark pflanzenorientierten Bioökonomie Campus, in Leuna das CBP, ein Kompetenzzentrum für Bioraffinerien. Ein großes Bioökonomieexzellenz Cluster in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Teilen von Baden Württemberg ist sehr aktiv, und in Jülich hat sich das der Welt größte „Bioeconomy Science Center“ mit circa 1.000 Wissenschaftlern und circa 50 Instituten etabliert. Andere Einrichtungen sind in Vorbereitung. Ähnliche Gründungen sind in den Beneluxregionen, in Norwegen, Österreich, Irland, Schottland und Island anzutreffen beziehungsweise in der Planung.

Aus der Idee „Wenn wir viel über biologisch Ressourcen wissen, warum machen wir da nichts draus?“, hat sich eine Bewegung entwickelt, deren Nähe zur Nachhaltigkeit, Potentialen für Ressourceneffizienz, Möglichkeiten zur erfolgreichen Bekämpfung von Tier- und Pflanzenkrankheiten, Beiträgen zum Klimaschutz dieselbe höchst attraktiv macht, nicht nur in Deutschland und Europa, sondern neuerdings vor allem in Asien und Lateinamerika. Bemerkenswert, dass dies von der breiten Öffentlichkeit und vor allem den Medien bisher kaum bemerkt wurde. Warten wir ab, was uns die nächsten zehn Jahre bringen. 



Der Autor Dr. Dr. h.c. Christian Patermann studierte Jura, Wirtschaftswissenschaften und Sprachen in Deutschland, Spanien und der Schweiz und promovierte 1969 in Bonn in den Rechtswissenschaften. Er war elf Jahre Direktor bei der Europäischen Kommission in Brüssel, unter anderem Direktor für Umwelt und Nachhaltigkeit, und die letzten Jahre dann zuständig für Biotechnologie, Landwirtschaft, Ernährung, Fischerei und Forsten. Zuvor bekleidete er verschiedene Positionen in Bundesministerien sowie bei der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Washington D.C. Als Experte für Wissenschaft, Forschung und Bildung war er für verschiedene deutsche und internationale Organisationen (ESA, ESO, EMBL, IGFA etc.) in leitender Funktion tätig. Seit seiner Pensionierung berät er eine Vielzahl öffentlicher und privater Stellen, Firmen, Einrichtungen etc. in Europafragen, der internationalen Zusammenarbeit und vor allem der Bioökonomie. Er gründete unter anderem auch den deutschen Bioökonomierat, dessen Mitglied er bis 2013 war.

Kleinkunst trifft Lebenswissenschaften – eine spannende Premiere

BioCologne meets 1. Kölner KleinKunstPreis

Am 21. April 2015, dem Vorabend der Deutschen Biotechnologietage laden das Rechtsrheinische Technologie- und Gründerzentrum Köln (RTZ) und der BioCampus Cologne (BCC) zu einem Branchentreff besonderer Art. Beim lockeren Networking der Biotechnologen steht mit der erstmaligen Verleihung des 1. Kölner KleinKunstPreises ein Highlight im Mittelpunkt. Ein Brückenschlag Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur.

Die Deutschen Biotechnologietage 2015 sind für das Netzwerk BioCologne Anlass, am Vorabend zu einem besonderen Event einzuladen: Der erstmaligen Vergabe des 1. Kölner KleinKunstPreises.

Köln, dynamischer Wirtschaftsstandort, Stadt der Medien, (i)ebenswerte Metropole, Kunst- und Kulturzentrum ist auch erste Adresse für Forschung und Wissenschaft, ist auch Impulsgeber für Zukunftstechnologien. Hier fördern RTZ und der BCC den Transfer neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die praktische Anwendung und stellen innovativen Unternehmen Labore und Büros zur Verfügung. Der interessierten Öffentlichkeit sollen die Zukunftstechnologien per Brückenschlag zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur vorgestellt und vermittelt werden.

RTZ und BCC haben gemeinsam mit der Agentur „KulTuS Koeln“ den „1. Kölner KleinKunstPreis“ ins Leben gerufen. Dieser Preis wird im Rahmen eines anspruchsvollen Wettbewerbs regelmäßig an Kleinkünstler vergeben, jeweils unter einem bestimmten Thema. Auf diese Weise soll auch eine Vernetzung der Zukunftstechnologien – über die Grenzen von Köln hinaus – bewirkt werden.

Life Science und Kleinkunst

Die Lebenswissenschaften stehen im Jahr 2015 im Focus des 1. KKKP, der mit einem Preisgeld in Höhe von insgesamt 8.000 EUR verbunden ist und an die besten Kleinkünstlerinnen bzw. Kleinkünstler vergeben wird, die aus acht Nominees ausgewählt werden. Rund 60 Künstler/innen oder Künstlerteams haben sich um den Award beworben. Die acht Nominees stellen sich am 13. und 14. April 2015 im RTZ einer Jury im Rahmen einer öffentlichen Auswahlrunde.

Die „offizielle“ Auszeichnung des Siegers in Anwesenheit von Presse, Funk und Fernsehen mit der „großen Show“ des Siegers zum Thema Lebenswissenschaften gibt es dann im Rahmen des BioCologne-Branchentreffs am 21. April 2015 auf dem BioCampus Cologne.



© BioCampus Cologne

Konrad Beikircher als Schirmherr

Schirmherr des 1. KKKP ist der bekannte Kabarettist Konrad Beikircher. In seinem Grußwort lobt er das Ziel des 1. KKKP: „Der 1. Kölner KleinKunstPreis wird getragen von jungen Institutionen, die bundesweit agieren und die erkannt haben, dass Wirtschaft, Forschung und Kultur zusammengehören, und das ist toll!“

Die Veranstalter des
Kölner Branchentreffs
Biotechnik freuen
sich auf zahlreiche Gäste

Kontakt: Dr. Heinz Bettmann
heinz.bettmann@rtz.de
www.rtz.de
www.koelner-kleinkunstpreis.de



Aufbau der Biotechnikbranche nach dem BioRegio-Wettbewerb 1996

10 Jahre Arbeitskreis der BioRegionen

Am 23. und 24. April trifft sich die Biotechnik-Szene in Köln zu den Deutschen Biotechnologietagen 2015. Hinter diesem Kongress steht vor allem auch der Arbeitskreis der BioRegionen in Deutschland. Dieser Arbeitskreis wurde 2004 in Leipzig gegründet, als sich erstmals Clustersprecher trafen, um ein zentrales Netzwerk der regionalen Biotechnologieinitiativen in Deutschland aufzubauen. Die Biotechnologiebranche hat sich seitdem in Deutschland als Wirtschaftsfaktor gut etabliert und ist zu einem der führenden Standorte in Europa gewachsen.



Der Arbeitskreis BioRegionen im September 2014, Nordrhein-Westfalen.

Mit dem BioRegio-Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wurden 1996 die Grundlagen vieler Clusterinitiativen im Bereich der Biotechnologie gelegt. Den Initiativen, die sich anfangs eher als Wettbewerber verstanden, wurde schnell klar, dass Erfahrungsaustausch und Gemeinsamkeit etwa bei Fragen der Unternehmensgründungen in Bereich Biotechnik Vorteile bringt. So gab es 2004 den ersten Erfahrungsaustausch.

Heute vertritt der AK BioRegio als etablierte Institution die regionalen Initiativen zur Förderung der wirtschaftlichen Nutzung moderner Biotechnologie in ganz Deutschland. Und mit der Geschäftsstelle bei BIO Deutschland, dem Branchenverband der Biotechnik-Industrie, werden weitere Synergien geschaffen. Wirtschaft und Regionen wirken zusammen, ganz im Interesse der deutschen Biotechnologie.

Seit 2007 initiiert der Arbeitskreis jährlich den Innovationspreis der deutschen BioRegionen, einem bundesweiten Wettbewerb für anwendungsorientierte Ideen aus den Hochschulen. Seit 2010 ist der AK BioRegio Mitinitiator und Mitausrichter der Deutschen Biotechnologietage, dem jährlich stattfindenden Branchentreff mit inzwischen fast 1.000 Besuchern. 2011 gründete der Arbeitskreis die Informationsinitiative „Biotech>inside“, um insbesondere

Politik und Medien die vielfältigen wirtschaftlichen Anwendungsmöglichkeiten der Biotechnik und ihre gesellschaftliche und ökonomische Bedeutung an konkreten Beispielen näher zu bringen.

Der stetige und offene Erfahrungs- und Meinungsaustausch spiegelt sich im Leitbild wider:

„Die Biotechnologie ist eine der Schlüsseltechnologien des 21sten Jahrhunderts und wird in großem Stil in einer Vielzahl von Produkten und Dienstleistungen zum Wohle von Mensch und Natur genutzt und stetig weiterentwickelt. Die technische Nutzung biologischer Verfahren wird maßgeblich zur Lösung der globalen Herausforderungen unseres Jahrhunderts beitragen, insbesondere durch eine bessere Gesundheitsversorgung, ausreichende Ernährungssicherheit, effiziente Energieversorgung und umweltfreundliche industrielle Produktion. Der AK-BioRegio wird durch die enge Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung in den Regionen die Biotechnologie als eine der bedeutendsten Schlüsseltechnologien entwickeln und trägt dazu bei, dass Deutschland zu den weltweit führenden Nationen in der Biotechnologie zählt.“

Um seine Ziele zu verfolgen, arbeitet der AK BioRegio mit allen wichtigen Partnern zusammen. In regelmäßigen Klausurtagungen befasst sich der AK mit der zukünftigen Entwicklung der Biotechnologie, um am Puls der Zeit zu bleiben, von den Erfahrungen in den Regionen zu lernen und die Life-Sciences-Branche zu stärken. Hier und in den BioRegionen finden neue Themen wie die Bioökonomie, Interdisziplinarität aber auch die personalisierte Medizin oder Bioethik ihren Ursprung und ihre Umsetzung. 



Weitere Informationen:
www.biodeutschland.org/ak-bioregio.html

Startups im Ideenhaus

Deutschland – Gründerland

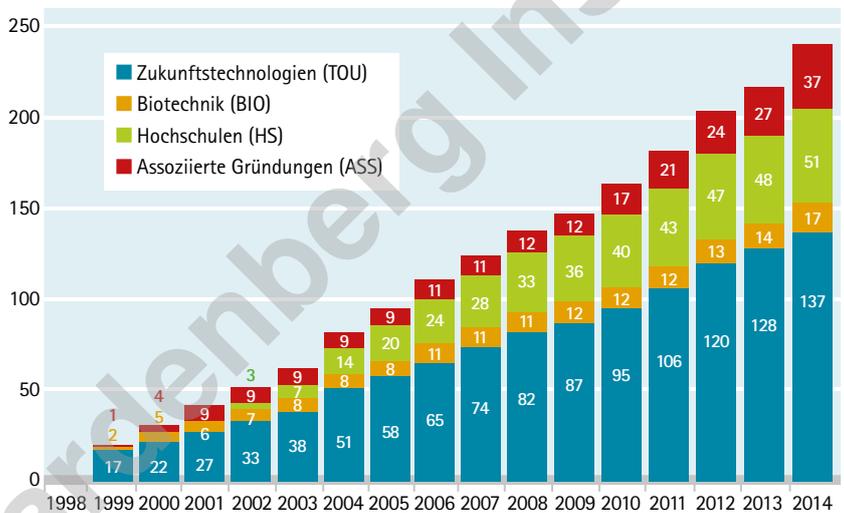
Deutschland liegt bei den Gründerzahlen im Vergleich zu anderen Ländern nicht gerade vorn. Dabei gibt es in Deutschland jährlich über 120 Gründerwettbewerbe, und über 350 Innovations-, Technologie- und Gründerzentren (ITGZ) bieten Gründern ihre Unterstützung an.

Viele Zentren sind Mitglied im ADT Bundesverband der ITGZ. Das Rechtsrheinische Technologie- und Gründerzentrum Köln (RTZ) ist ein solches Zentrum und arbeitet seit über 15 Jahren erfolgreich am rechtsrheinischen Strukturwandel mit, am Aufbau neuer innovativer Technologieunternehmen – für Köln.

Im RTZ hat man Zeit und Raum für Gründer. Deshalb treffen sich hier regelmäßig Menschen, um über Businesspläne, Soft Skills und andere Startup-Themen zu philosophieren. Im „Founders Club“ entwickeln Gründer an gemieteten Arbeitsplätzen ihren Businessplan. Da gibt es Trainings für Gründer, Motivations-Coaching oder Technologie-Beratung. Die „Kalker Tafelrunde“, das Networking zwischen „old and new company“, trifft sich in der „HIGHTEC-Lounge“. Und bei zwanglosen Events wie dem Sommerfest versammelt man sich gerne zum „Networking auf hohem Niveau“ im Platanenhof. Bis heute nahmen über 230 neue Unternehmen Räume im RTZ als ihren ersten Standort. Sie haben inzwischen über 1.700 Arbeitsplätze geschaffen, viele weitere im Umfeld. Eine Reihe der jungen Unternehmen sind auch international tätig, wie zum Beispiel die Biotechnik-Unternehmen. Zur Unterstützung beim Aufbau wirtschaftlicher Beziehungen in den USA arbeitet das RTZ

Zahl der Gründungen

Entwicklung der Firmengründungen



Das RTZ unterstützt Gründer im technologieorientierten Bereich. Also aus dem Bereich der Zukunftstechnologien (Software, Design, IT, etc.; TOU) der Biotechnik (BIO), Gründungen aus Hochschulen (HS) sowie Gründer im Vorbereitungsstadium und Gründer, die nicht im RTZ angesiedelt sind („assozierte“, ASS).

mit dem German Accelerator zusammen, wie das Beispiel PlagScan zeigt (vgl. Seite 38). Auch auf dem BioCampus Cologne werden Gründer aus dem Bereich der Biotechnik angesiedelt und vom RTZ aus betreut.

124 Gründerwettbewerbe schütten 3,2 Millionen Euro aus

Bei den Gründerzahlen liegt Deutschland nicht gerade im Spitzenfeld, aber 124 Gründerwettbewerbe arbeiten daran, dies zu ändern. Im Jahr 2014 schütteten sie 2,5 Millionen Euro an Geld- und 0,6 Millionen Euro an Sachpreisen aus. Die 124 von unserem Kooperationspartner Für-Gründer.de analysierten Wettbewerbe vergaben in Summe 834 Einzelauszeichnungen an 673 verschiedene Preisträger. 38 Start-ups konnten Auszeichnungen bei mindestens zwei unterschiedlichen Wettbewerben erzielen, die Spitzenreiter überzeugten sogar bei bis zu sieben Wettbewerben. Die Studie mit dem Titel „Gründerwettbewerbe und Top Start-ups 2014/2015“, die neben Zahlen, Daten und Fakten auch einen Leitfaden für die erfolgreiche Wettbewerbsteilnahme umfasst, ist bei Für-Gründer.de erhältlich.

98 Wettbewerbe vergaben Geldpreise in Höhe von mehr als 2,5 Millionen Euro. Zusätzlich haben 16 der 98 Wettbewerbe Sachpreise ausgelobt. Der Geldwert der Sachpreise summierte sich insgesamt auf 600.000 Euro. Das RTZ arbeitet seit vielen Jahren mit dem NUK Neues Unternehmertum Rheinland zusammen. Hier gibt es am 17. Juni 2015 die große Abschlussfeier des laufenden Businessplan-Wettbewerbes.



Wettbewerbe
124



Preisgelder
2.562.000 €



Sachpreise
597.000 €

3,16 Mio. €

© fuer-gruender.de

Zur Verteilung stehen Geldpreise in Höhe von insgesamt 30.000 Euro. Auch wer keinen der Geldpreise gewinnt, profitiert von der Teilnahme: In zahlreichen Coaching-Veranstaltungen gibt es Tipps zur Gründung; die Gutachten für die eingereichten Businesspläne sind mehr als hilfreich.



© AYOXXA Biosystems GmbH

Der Zuschlag ist erfolgt

Kapital für Mitgliedsunternehmen des BioRiver e.V.

Um innovative Produkte in der Biotechnologie zu entwickeln, bedarf es vielfach großer Finanzmittel. In der Regel verfügen insbesondere junge Unternehmen jedoch nicht über ausreichendes Kapital, um die Marktfähigkeit ihrer Produkte aus eigener Kraft darzustellen. Die Gründer und Geschäftsführer stehen vor der Herausforderung eine ausreichende Fremdfinanzierung zu generieren. Die zurückhaltende Bereitschaft einiger Venture Capital Geber in langfristige und risikobehaftete Projekte zu finanzieren, erschwert zudem das Finden möglicher Investoren.

Erfolge 2014 nach schwierigen Jahren

Seit der Gründung der ersten Biotechnologieunternehmen in Deutschland vor rund 30 Jahren ist die Branche in allen Kenngrößen, Zahl der Unternehmen, Mitarbeiterzahl, Um-

satz usw. kontinuierlich gewachsen. Die Rahmenbedingungen waren sehr wechselhaft, mit intensiver Förderung im Rahmen des BioRegio Wettbewerbs um 1996 und dem Einbruch der Branche um das Jahr 2000ff. In den vergangenen Jahren stagnierte die Summe des in Biotechnologie investierten Kapitals in Deutschland auf einem niedrigen Niveau. Das Gesamtergebnis aus Kapitalerhöhungen an der Börse, Börsengängen und Risikokapital im Jahr 2013 (320 Millionen Euro) lag deutlich hinter den erfolgreichen Vorkrisenjahre (2006/2007: durchschnittlich 500 Millionen Euro) (Deutscher Biotechnologie-Report, 2014, Ernst & Young).

Das Jahr 2014 hingegen ist gleich für mehrere Mitgliedsunternehmen von BioRiver sehr positiv zu Ende gegangen. Den Unternehmern ist gelungen, die Besonderheit ihrer Produkte in den Vordergrund zu stellen, wo nötig ihre Geschäftsmodelle anzupassen und das Gesamtpaket gegenüber potentiellen Investoren attraktiv zu präsentieren. Große Anerkennung geht für diese Leistung an die Geschäftsführer, die lange, über Monate und zum Teil Jahre, ausdauernd auf das Ziel hingearbeitet haben.



Dr. Andreas Schmidt,
Geschäftsführer AYOXXA
Biosystems GmbH

Neben AYOXXA Biosystems GmbH und Nexigen GmbH haben folgende Mitglieder von BioRiver ihre Finanzierungsrunden erfolgreich abschließen können (in alphabetischer Reihenfolge):
miacom diagnostics, Düsseldorf; Protagen, Dortmund und Rhein Biotech Dynavax Europe, Düsseldorf.

Evocatal aus Monheim ist Mehrheitseigentümer von Aevotis, Potsdam geworden, Miltenyi Biotec übernimmt das Vector Manufacturing Business der Lentigen, USA und Qiagen, unter anderem die Enzyme Solution Unit der Enzymatics USA.

Finanzierungen für Biotech Forschung, Produktion und Marketing

AYOXXA Biosystems GmbH, die international operierende Biotechnologiefirma mit Sitz in Köln und Singapur, entwickelt eine patentierte Technologieplattform für die Protein-Multiplexanalyse. Das Gesamtvolumen der in 2014 eingeworbenen Investitionen ist im Dezember auf 11,3 Millionen Euro angewachsen. Seit Juni 2014 sind damit auch die BioMedPartners AG, Basel und die Grazia Equity GmbH, Stuttgart Investoren. Beide sind führende europäische Kapitalbeteiligungsgesellschaften und gehören nun zur Investorengruppe der AYOXXA aus privaten und institutionellen Investoren. „Die Investition wird es uns ermöglichen, unsere Produktionsanlagen auszubauen und globale kommerzielle Aktivitäten weiter zu beschleunigen“, kommentierte Dr. Andreas Schmidt, Geschäftsführer und Mitgründer der AYOXXA Biosystems.

Das zweite Kölner Biotechnologieunternehmen **Nexigen GmbH** hat durch die Beteiligung der bestehenden Investoren, wie AT Newtec GmbH, FCPB Nex GmbH und den MIG Fonds 5,6 Millionen Euro weitere Finanzierung erhalten. Außerdem erhält Nexigen im Rahmen des KMU-Innovativ-Programms insgesamt bis zu 1,0 Millionen Euro Fördermittel vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Nexigen ist auf die Forschung und Entwicklung neuartiger biologischer Wirkstoffe im Bereich der Krebsforschung spezialisiert. Die Finanzierung soll die Forschung im Bereich der Onkologie weiter ausbauen. „Wir freuen uns, ein vielversprechendes Molekül zur Bekämpfung von Krebs gefunden zu haben“, so Geschäftsführer Dr. Jörg Vollmer, und weiter: „Gleichzeitig konnten wir zeigen, dass die Nexigen-Plattform erfolgreich zellgängige Wirkstoffe gegen schwer zu bekämpfende Tumor-relevante Signalkaskaden erzeugen kann.“

Direvo Industrial Biotechnology GmbH ist ein weiteres innovatives Unternehmen aus Köln im Bereich der industriellen Biotechnologie. 30 Mitarbeiter entwickeln Produkte und Prozesse zur industriellen Nutzung von Biomasse. Direvo IBT identifiziert hierfür ungenutztes Potenzial in Prozessen, entwickelt zielgerichtet biotechnologische Lösungen und implementiert diese in Zusammenarbeit mit Partnerunternehmen. Die Technologie „directed evolution“, mit der Biokatalysatoren im Hochdurchsatzverfahren geprüft werden können, ist die Basis der Firma. Direvo IBT konnte 2014 1,8 Millionen Euro erfolgreich erwerben.

Jetzt zahlen private Investoren

BioRiver freut sich sehr über den Erfolg seiner Mitgliedsunternehmen. Dr. Frauke Hangen, Geschäftsführerin: „Es deutet sich an, dass die erfolgreichen Abschlüsse am Anfang einer leichteren Finanzierungsperiode stehen könnten.“

Besuchen Sie uns bei den Deutschen Biotechnologietagen in Köln – BioRiver wird mit seinen Mitgliedern mit einem Gemeinschaftsstand vertreten sein. Das größte nationale Branchentreffen der Biotechnologie findet am 22. und 23. April im Kongresszentrum der Kölnmesse, statt. Rund 800 Teilnehmer aus dem Inland und dem deutschsprachigen Ausland werden erwartet. BioRiver wird die Konferenz nutzen, um die besonderen Stärken des Rheinlandes im Thema Biotechnologie sichtbar zu machen.

Die einhellige Meinung aller Experten ist, dass für die kommenden Jahre in der Biotechnologie Privatinvestoren immer wichtiger werden. Eine zentrale Aufgabe für uns als Branchenverband ist, die Technologien und Produkte unserer Unternehmen zu erklären und schmackhaft zu machen. Nicht nur erfahrene Business Angel sollen von innovativen Technologien wissen – wohlhabende Bürger können mit ihrem Kapital in dieser Branche viel erreichen, sodass am Ende alle profitieren.“



Isabel Zimmermann und
Dr. Frauke Hangen,
BioRiver-Life Science
im Rheinland e. V.

BioRiver
Life Science im Rheinland e.V.

BioRiver – Life Science im Rheinland e. V. ist die unabhängige Vertretung der Life Science-Branche im Rheinland. Mit circa 90 Mitgliedern vereint BioRiver alle wichtigen Akteure und fördert durch ein umfangreiches Expertennetzwerk die Entwicklung des Rheinlandes als Biotechnologie Standort. www.bioriver.de

24. – 25. März 2015

LAST
CALL

Products2come

Den ersten online Technologietransfer- und Partnering-Event gab es am 24. und 25. März 2015, veranstaltet von der Dechema. Weit über 300 Technologieangebote standen zur Diskussion; führten Geschäftspartner zusammen. BioCologne ist hier Kooperationspartner und konnte seinen Mitgliedern so einen Rabatt einräumen. Die nächste online Partnering-Konferenz kommt.

www.products2come.org

11 Argumente für den Standort Köln

Kunst, Kultur, Sport ...

... stehen hoch im Kurs in Köln. Die Museumslandschaft überzeugt mit ihren Flaggschiffen wie WallrafRichartzMuseum / Fondation Corboud, Museum Ludwig oder Römisch-Germanisches Museum sowie einer Vielzahl spezieller Häuser wie dem Museum für Ostasiatische Kunst oder dem Schokoladenmuseum. Besuchermagnet ist der Kölner Dom, das meistbesuchte Baudenkmal Deutschlands. KölnMarathon, Deutschlands einzige Sporthochschule, der Olympastützpunkt Rheinland, das Deutsche Sport & Olympia Museum und drei Profi Sportvereine profilieren Köln als Sportstadt. Soweit der Originaltext des Argumentes Nr. 10 im Flyer der Stadt Köln.

„Kunst, Kultur, Sport stehen hoch im Kurs in Köln“, sagt die Stadt. Dazu kann man zum einen sagen: „Ja!“ und zum anderen: „Dat wüßt ich ewwer!“, weil es zum einen stimmt, dass K&K&S in Köln großgeschrieben werden, zum anderen aber auch stimmt, dass es dabei immer um kölsche Kunst, kölsche Kultur und kölschen Sport geht. Wie weit diese Ich-Bezogenheit der Kölner geht, kann ich Ihnen an einer kleinen Geschichte zeigen: ein Freund von mir, unüberhörbar waschechter Bayer, steht in Köln in einer Wirtschaft und unterhält sich (wie gesagt: auf bayerisch) angeregt mit einem Bekannten. Da dreht der Thekennachbar sich zu ihm herum und sagt: „Du bes ewwer nit von he, oder?!“. Antwort: „I bin aus Wesseling.“ Da dreht sich der Kölner beruhigt um und meint: „Ach so.“

Das bedeutet: alles, was in Köln ist, ist einmalig, und das ist es, weil es in Köln ist. Vergessen Sie das bitte nie und betonen Sie es bei jeder Gelegenheit. Das ist genau so wie in Neapel, Venedig, Paris, Helsinki, Mainz, Barcelona, New York, Rio de Janeiro usw.

Und ich kann Ihnen ein weiteres Beispiel aus dem wirklichen Kölner Leben erzählen: Treffen die Oberbürgermeister einiger rheinischer Städte zum Thema Kulturpolitik – natürlich in Köln. Der OB von Bonn, Jürgen Nimptsch, fragt den OB von Köln, Jürgen Roters: „Sach hürens, wie sieht denn eigentlich Euer kulturpolitisches Konzept aus?“. Da antwortet wie aus der Pistole geschossen der OB von Köln:

„Unser kulturpolitisches Konzept? Ganz einfach: Köln!“ Und fertig! Wozu noch anzumerken wäre, dass Jürgen Roters aus Coesfeld stammt, also aus dem münsterländischen Westfalen! Also, liebe Imis, nie die Hoffnung aufgeben: wenn es ein Coesfelder schafft, OB von Köln zu werden, haben auch Sie die besten Karten in der Hand.

„Kunst, Kultur, Sport stehen hoch im Kurs in Köln“ – jot, wir sind daran gewöhnt, dass Kurse großen Schwankungen unterliegen können, deshalb stört es die Kölner ja auch so wat von övverhaupts jar nit, wenn der 1. FC Köln sie zu seinen immer wieder atemberaubenden Achterbahnfahrten mitnimmt, sie bleiben ihm treu.

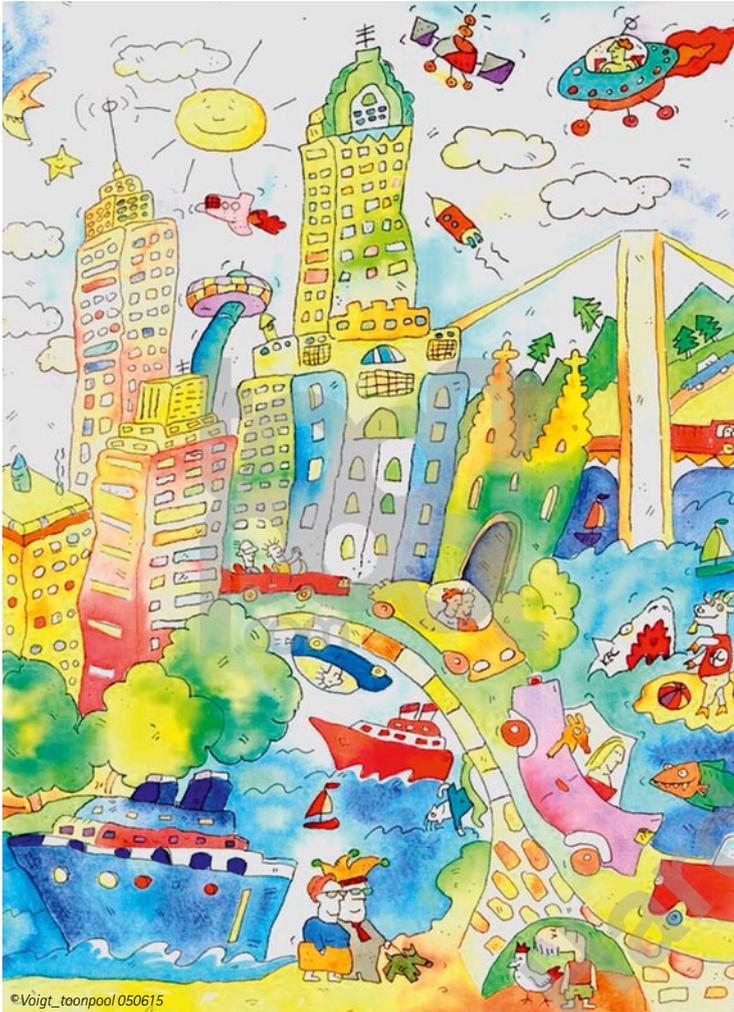
Aber bei der Kunst und bei der Kultur isses anders: jahrelang, fast jahrzehntelang war Köln mit New York das absolute Zentrum der Avantgarde bei den Bildenden Künstlern. Zu Vernissagen von in Köln völlig unbekanntem jungen Künstlern in irgendeiner Garage in Ehrenfeld kamen Leute extra aus Tokio angefliegen, aus New York, Madrid oder Chicago, sind dann vielleicht nach Aachen weitergefahren, weil dort das Mekka der Free-Jazzler war und haben sich vielleicht in der Punker-Galerie vom Erhard Klein in der Königstrasse in Bonn einen jungen Baselitz, Immendorf, Lüpertz, Kiefer, Klauke oder Polke angeschaut und sind dann wieder gefahren. Ganz bestimmt ohne auch nur einmal in den Dom gegangen zu sein. Da allerdings wusste im offiziellen Köln keiner ‚wat von‘ (um mal kölsche Grammatik zu verwenden), diese Kunst hing ja nicht in den Museen. Museen, die zum Beispiel von Wallraf und Richartz auf eine ganz besondere Art gefüllt wurden: Napoleon säkularisierte, als er in Köln war, alles, was ihm unter die Finger kam, schloss eine Kirche nach der anderen beziehungsweise machte Pferdeställe aus ihnen und gerierte sich überhaupt sehr unkölsch.

Wallraf klapperte nun die Kirchen in Köln und Umgebung ab und kaufte den verdatterten Pfarrerchen die Altarbilder und was sonst noch an Bildern oder Heiligenstatuen da



Konrad Beikircher stammt aus Südtirol und lebt seit 1965 im Rheinland. Nach seinem Studium der Musikwissenschaft, Psychologie und Philosophie in Bonn war er zwischen 1971 und 1986 als Gefängnispsychologe in der Jugendvollzugsanstalt Siegburg tätig. Seitdem arbeitet er als freiberuflicher Kabarettist, Komponist, Radio- und Fernsehmoderator, Autor von Kinderliteratur und Hörspielen, Komponisten-Porträts und Opernlibretti, Sprecher von Hörbüchern, Moderator von Klassikkonzerten und natürlich Musiker. Und er schreibt für den RheinZeiger.

www.beikircher.de



herumhing oder -stand für einen Pappenstiel ab. Den Franzosen gegenüber deklarierte er es als Heizungsholz und stapelte so die ganze Kunst aus dem Mittelalter, der Renaissance und dem Barock bei sich im Keller, um daraus dann ein Museum zu machen. Das heißt: zu dem Museum kam es auf die typisch kölsche Art. Wallraf vermacht (nach seinem Tod 1824) seine ganze, ungeheuer reiche Sammlung der Stadt Köln. Die freut sich pflichtgemäß wie jeck, steht aber vor der Frage: wohin mit dem ganze Krempel? Museum? Hammer nit. Eines bauen? Extra dodefür? Hammer kei Jeld für! Also wartet man ab. 30 Jahre. Dann spendet der Herr Richartz 100.000 Taler damit ein Museum gebaut wird und 1861 isset dann endlich so weit: das heißt, die Stadt Köln hat so lange gewartet, bis einer mit Geld kam. Das ist Sparen op Kölsch. Beim Dom ja auch: da haben sie ein paar Jahrhunderte gewartet, bis es den Preußen zu viel wurde und die den Dom zu Ende bauten. Dass sich die Kölner bis heute drüber totlachen, ist den Preußen weitgehend unbekannt.

Was lernen wir daraus? Aus eigenem Antrieb oder weil es vielleicht um die Kunst hätte gehen können, ist in Köln noch nie was passiert. Erst wenn die Kölner sehen, dass sich da Menschen für interessieren, die auch bereit sind, Geld zu investieren beziehungsweise Eintritt zu bezahlen, zu übernachten, zu essen und in Köln mit dem Taxi zu fahren et cetera pp fangen die Dinge an zu laufen. Dass sich die Kölner dann darstellen, als hätten sie alles aus ureigenstem Antrieb erfunden, finanziert, getragen und ans Rollen gebracht, versteht sich von selbst.

Die Philharmonie in Köln hat ein Bayer gestaltet: Franz Xaver Ohnesorg. Er hat sich so um Künstler gekümmert, dass innerhalb von vier, fünf Jahren die Philharmonie zu einem der drei führenden Konzerthäuser Europas wurde. Zur Triennale kamen Besucher nicht nur aus ganz Europa nach Köln. Als er ging, begann der Abstieg, wie beim 1. FC. Der Nachfolger Ohnesorgs hat sich nicht so wie der um die Kölner bemüht indem er ihnen immer wieder Schmankerln serviert hat und ihnen um den Bart gegangen ist. Er hat normalen Konzertbetrieb gemacht in der Hoffnung, die Musikinteressierten werden schon kommen. Das haben ihm die Kölner nicht wirklich verziehen, jetzt lieben sie die Zügel schleifen, Und wat is? Die Philharmonie ist natürlich nach wie vor ein tolles Konzerthaus, aber es ist eben nicht mehr Europas Spitze. Es ist wie in ... wie in ... nein, so böse will ich jetzt nicht sein.

Das ist aber noch nicht alles. Tatsache ist, dass es den Kölnern egal ist. Und warum? Weil es eben immer die KÖLNER Philharmonie war. Ob da neben einem Kölschen ein Enthusiast aus Tokyo oder New York saß oder ob da einer aus Wesseling sitzt: eja! Und deshalb hab ich zu diesem Satz „Kunst, Kultur, Sport stehen hoch im Kurs in Köln“, ein recht gespaltenes Verhältnis. Ich hab da immer ein wenig die geniale Trude Herr vor Augen: als sie mit ihrem wundervollen Stück „Scheidung auf Kölsch“ den Kölschen, dem Karneval und dem Festkomitee ein bisschen auf die Füße getreten ist, war die Rache furchtbar. Sie ist daraufhin in die Südsee ausgewandert. Wenn auch nicht für immer! Warum waren die Kölner so sauer?? Weil alles, was in Köln ist, einmalig ist, und das ist es, weil es in Köln ist. Wer dieses Gesetz verletzt, hat nichts zu lachen. So gesehen, ist der Leitsatz der Stadt Köln ein wenig irreführend. Denn Tatsache ist, dass Köln wunderbare Museen, einmalige romanische Kirchen, witzige Museen wie das Schokomuseum oder das wundervoll nichtssagende Senfmuseum, tolle Einrichtungen wie die litCologne, umwerfende Theater wie das Hännischen Theater, über 900 Chöre, so etwas Einmaliges wie das MenschenSinfonie-Orchester, ProfiOrchester von Weltgeltung zum Beispiel Concerto Köln, um nur eines zu nennen, hat (UFF! endlich das Zeitwort!), Tatsache ist aber auch, dass das die Kölner nicht wirklich schätzen, also nicht viel dafür tun, weil: dat et dat all jitt, dat es normal! Mir sin jo in Kölle! Dass Köln so viel Kultur, Kunst und Sport hat, hat nichts, aber auch gar nichts damit zu tun, dass die Kölner sich so darum kümmern. Es gibt das alles in Köln trotz Köln! So is dat!

11 Argumente für den Standort Köln ...

... ist der Titel eines Flyers der Stadt Köln von Oktober 2009. Konrad Beikircher nimmt Stellung zum 10. Argument!



Konrad Beikircher

Konrad Beikircher – seit genau 36 Jahren auf der Bühne – hat vor einigen Wochen sein neues Programm gestartet: „bin völlig meiner Meinung“. In Köln natürlich. Im Senftöpfchen – wo sonst. Konrad Beikircher: „Also ich bin es leid: Du gehst durchs Leben und fragst Du einen, ist es immer dasselbe: die einen sagen so, die anderen sagen so. Damit ist jetzt Schluss! Ich nehme keine Rücksichten mehr, ich bin völlig meiner Meinung.“

Der Besuch seiner Auftritte lohnt sich

Hier eine kleine Auswahl aus seinen Tournee-Programmen – mehr findet man unter www.beikircher.de

bin völlig meiner Meinung

Köln | Taborsaal | 17. April 2015 | 20:00 Uhr | KölnTicket 0221 2801

Münster | Bürgerhaus Kinderhaus | 25. April 2015 | 20:00 Uhr | 0251 4924150

Köln | COMEDIA Theater | 7. Mai 2015 | 20:00 Uhr | COMEDIA Theater 0221 88877222

Köln | Senftöpfchen | 18. Mai 2015, 19. Mai 2015, 15. Juni 2015, 16. Juni 2015, 17. Juni 2015 | 20:15 Uhr | Senftöpfchen 0221 2581058

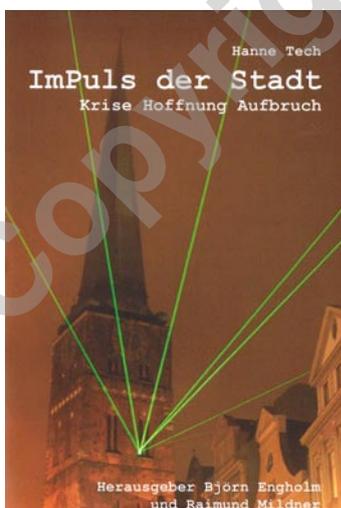
Düsseldorf | Kommödchen | 21. Juni 2015 | 20:00 Uhr | Kommödchen 0211 329443

Berlin | Kabarett Theater DISTEL | 12. Juli 2015 | 19:00 Uhr | Tränenpalast 030 2061000

Dortmund | Spiegelzelt Am Steinernen Turm | 14. Juli 2015 | 20:00 Uhr | Ticketshop Theater Fletch Bizzel 0231 142525

ImPuls der Stadt

Wie muss der Imagefilm für eine Stadt gemacht sein? Er soll der Tourismuswerbung dienen, aber seriös gemacht sein und Sehenswürdigkeiten und Tradition der Stadt einbeziehen. Ein solcher Film muss den Betrachter begeistern, so dass er diese Stadt unbedingt sehen möchte.



Die Filmemacherin Christiane ist in jeder Beziehung im Sinkflug. Sie entstammt einer Bürgerfamilie, hat ein gespanntes Verhältnis zu ihren Eltern. Ihre Tochter träumt jenen Traum von Unabhängigkeit, den auch ihr Mann Lars in einem sozialen Projekt neu entdeckt hat. Und nun bekommt sie den Auftrag, einen solchen Film zu drehen.

Kreativität ist gefragt. Wie stellt man den Spirit einer Stadt künstlerisch wertvoll und spannend zugleich in einem Film dar? Nun lernt Christiane die Leiterin eines Gründerzentrums kennen. Sie zieht dort ein und inmitten von Universitäts-Campus und Technologieszene erwachen ihre kreativen Fähigkeiten. In der pulsierenden Welt von Hochschule, Studierenden und Startup-Unternehmen entwickeln sich neue Perspektiven für ihre kleine Medienfirma – und für ihre Familie. So entsteht ein ganz neuer, überaus gelungener Film über eine Stadt, die wie viele andere um eine Zukunft ringt zwischen technologischer Moderne und tradierter Werteerhaltung.

Der Roman spielt in der Hansestadt Lübeck. Im Roman wird der Umschwung eines problematischen Projektes erzählt, um durch Einbeziehung neuer Technologien wie Gestensteuerung, Big-Data-Analysen und Bildbearbeitungsverfahren zu neuen Lösungen zu kommen. Dieses Buch fesselt, ist spannend geschrieben und passt wunderbar ist die Szene von Gründerzentren und Zukunftstechnologien.

Der Weg zum Big Deal: German Accelerator für den Aufbau des US-Geschäftes

Startups dürfen auf Staatskosten nach Amerika: Der German Accelerator schickt junge Unternehmen ins Silicon Valley nach San Francisco oder zum neuen Programmstandort New York, damit sie dort den US-Markteintritt vorbereiten.

Das vom Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) finanzierte Förderprogramm ermöglicht Startups einen drei- bis sechsmonatigen Aufenthalt in den USA. Die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer werden von Mentoren begleitet und mit IT-Konzernen und VC-Gebern zusammengebracht. Für die Startups ist dies kostenlos, nur der Aufenthalt muss weitestgehend selbst finanziert werden. Ohne Geschäftsanteile an den German Accelerator abgeben zu müssen, können sie ihr Geschäftsmodell auf dem US-Markt weiterentwickeln und Netzwerke in den USA aufbauen. So kann eine Internationalisierung gelingen, wo sie für junge Unternehmen wichtig ist. Ab 2015 wendet das BMWi für dieses Projekt circa zwei Millionen Euro auf. Auch Gründer im Bereich CleanTech können daran teilnehmen.

Die Teilnahme erfordert Mut und die Bereitschaft, Neues dazuzulernen, die „big vision“ offensiv zu vertreten, das eigene Geschäftsmodell gegebenenfalls komplett zu überarbeiten. Denn wie sagte Steve Blank, Stanford-Wirtschaftsprofessor und allgemein anerkannter Startup-Guru im Silicon Valley: „Kein Businessplan überlebt den ersten Kundenkontakt.“

Also: Kunden suchen und Ihnen erklären, dass ihr Produkt die Lösung schlechthin ist. Kurz: Enthusiasmus entwickeln und leben. Und genau das lernen die Gründer in San Francisco und New York. Auch Markus Goldbach von „PlagScan“ war dabei. Seine Erfolgsgeschichte ist auf Seite 30 beschrieben. 



IHR UPGRADE IN DIE BUSINESS CLASS.



**NEU:
LTE MIT BIS ZU
100 MBIT/S!**

MEHR POWER FÜR IHR BUSINESS – JETZT EINSTEIGEN UND MIT HIGH-SPEED-INTERNET ABHEBEN.

Unser Ziel: die zukunftsfähige Telekommunikation für den Mittelstand. Dafür bieten wir Ihnen mit qualitativ hochwertigem Breitband- und LTE-Netz das Upgrade für leistungsfähiges Internet und professionelle Telefonlösungen. Kommen Sie an Bord und lehnen Sie sich zurück. NetCologne kümmert sich um alles Weitere.

Jetzt einchecken und Startgutschrift sichern!
Infos: 0800 2222-550 oder netcologne.de/business

WEIL UNS VIEL VERBINDET



Frühstück – morgens halb neun in Kalk

Kalker Tafelrunde – Einfach mal den „Gelassenheits-Modus“ einschalten!



Die Termine der nächsten Kalker Tafelrunden 2015: 20. Mai, 26. August, 4. November.

Wenn das immer so einfach wäre. Woran es liegt, dass es uns oft nicht gelingt, veranschaulichte Ralph Goldschmidt in seinem Vortrag „Echt gelassen! Die eigene Souveränität neu entdecken.“ Bei der ersten Kalker Tafelrunde in 2015 berichtete Goldschmidt vor vollem Haus über die häufigsten Missverständnisse beim „gelassen bleiben“. Im Leben läuft nicht immer alles perfekt. Wenn man davon ausgeht, dass es einem sein Leben lang nur gut gehe, dann seien

Enttäuschungen vorprogrammiert. Oftmals mache man es sich selbst am schwersten, indem man die eigene Situation als „falsch“ einstufe und sich gegen den eigenen Gefühlszustand zur Wehr setze. Hier gewinnt das Kölsche Grundgesetz ganz neue Bedeutung: Et is wie et is.

Neben den eigenen Erwartungen ging es in dem lebendigen Vortrag noch um zwei weitere wesentliche Elemente für ein glückliches und gelassenes Leben. Erstens: Der richtige Umgang mit Schicksalsschlägen und zweitens: die Suche nach dem Schuldigen aufzugeben. Besonders im Umgang mit anderen Menschen sei es hilfreich, sich selbst und auch dem Anderen zuzubilligen, dass man in der jeweiligen Situation „nicht anders konnte“, auch wenn eine andere Reaktion vielleicht die bessere gewesen wäre. Das einfach klingende, aber dennoch schwer umsetzbare Fazit des Vortrags: Leben passiert im „hier und jetzt“ und es geht genau darum, die eigenen Emotionen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und so zu akzeptieren, wie sie sind. Wer sich dennoch ab und zu eine Pause von der Hektik des Alltags wünscht, bekam von Ralph Goldschmidt einen Schlüsselanhänger mit einer Pause-Taste: Einfach ab und zu mal abschalten. 

Impulse für Ideen: Wege zur high potential company

Ein typischer Tag im RTZ: Eine Gründerin sucht das Gespräch mit dem Geschäftsführer. Sie möchte erfahren, ob Ihre Idee zur Gründung eines Unternehmens taugt und wie sie denn ein solches Unternehmen aufbauen kann.



Ihre erste Aussage: „Männer haben ein Problem“. Was für ein Einstieg! Aber sie hat ihre Lösung des Problems gleich mitgebracht. So beginnt ein längeres Beratungsgespräch. Am Ende steht die Entscheidung zur Gründung, und eine weitere Erfolgsgeschichte kann ihren Lauf nehmen: „Koffski“ geht an den Start.

Ob es nun das „men-pocket des 21. Jahrhunderts“ ist oder eine neue Software, ein 3-D-Drucker, Torten mit Bildern, ein Internetshop, ein Parkplatzsharing-Portal, eine digitale echte Postkarte, ein biotechnisches Produkt oder ein Superkleber ist: Immer sind Fragen zu klären, ein Businessplan zu schreiben und geeignete Räume für das neue Unternehmen zu finden: Gründung braucht Zeit und Raum. 

Kurzweilig und informativ – eine inspirierende Anleitung für Gründer und andere Interessenten. Das Büchlein gibt es im RTZ. Kostenlos.

Impulse für Ideen

Taschenbuch, 36 Seiten, ISBN 978-3-9817232-0-5

2. Auflage der NRW-Vorentscheidung des European Venture Contests

Am Donnerstag, den 30. Oktober 2014, wurde die Vorentscheidung zum European Venture Contest 2014 (EVC) für innovative Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen zum zweiten Mal nach 2013 in der Dachetage des BioCampus-Hochhauses ausgetragen.

Zu Beginn berichtete Dr. Andreas Schmidt, Geschäftsführer der auf dem BioCampus Cologne ansässigen Ayoxxa Biosystems GmbH, als Keynote-Sprecher über seine Erfahrungen als Gründer eines international agierenden Technologie-Startups. Im Anschluss präsentierten 28 Startups aus den Bereichen Life Science, IT und Cleantech ihre Geschäftsideen einer mit internationalen Investoren besetzten Jury. Neben den Präsentations-Sessions bot sich den etwa 60 Teilnehmern genügend Zeit für Gespräche und Nachfragen zu den vorgestellten Ideen.

Von den 28 Teilnehmern qualifizierten sich 20 Unternehmen für den European Venture Summit, der am 8. und 9. Dezember 2014 in Düsseldorf stattfand. Davon kamen mit insgesamt acht Startups die meisten aus Köln, unter anderem PlagScan aus dem Rechtsrheinischen Technologie- und Gründerzentrum Köln (RTZ) sowie Agrojector und Phytowelt



Über eine gelungene Veranstaltung freuen sich: William Stevens (e-unlimited, Organisator des EVC), Dr. Hartmut Thomas (Wissenschaftsministerium NRW), Dr. Andreas Schmidt (Ayoxxa), Andre van Hall (BioCampus Cologne).

vom BioCampus Cologne. PlagScan gehörte dann in Düsseldorf sogar zu den 25 besten Teilnehmern des gesamten Contests. Das Semi-Finale in Köln wurde neben dem BioCampus Cologne auch vom RTZ und von der Stadt Köln unterstützt.

amaxa biosystems | Akzo-Nobel | Careforce | CEVEC | Direvo |
Lonza Cologne | m2p-labs | New Oncology | nkt cables | science-to-market |
TÜV Rheinland und viele mehr ... **haben eines gemeinsam!**

vierviertel – Agentur für Kommunikationsdesign



Agenturen machen alles Mögliche.

Wir machen zusätzlich ausgezeichnetes Design und erfolgreiche Kommunikation – seit über 20 Jahren!

KONTAKT Ingo Kukatz | Durchwahl 0221.9515 6641 | kukatz@vierviertel.com | www.vierviertel.com

Neue Technologien zur Pflanzen-Biotechnik



AgroJector ist ein Pflanzen-Biotechnologie und Molekularbiologie Unternehmen, das neuartige Technologien für die hochspezifische und biosichere molekulare Optimierung von Pflanzen entwickelt. Die am häufigsten genutzte Technologie für die molekulare Optimierung von Pflanzen entspricht nicht den modernen, strikten Erwartungen der Wissenschaft und Gesellschaft an Biosicherheit und Spezifität. AgroJector wird diese Technologie fundamental weiterentwickeln, um die biosichere, präzise und nachhaltige Verbesserung von Pflanzen zu ermöglichen.

Hierfür entwickelt das Unternehmen Werkzeuge für das nicht-transgene molekulare Züchten von Pflanzen sowie die Einführung von verlorenen Eigenschaften in hochgezüchtete Pflanzen mit unerreichter Spezifität. Das erforderliche Kernprodukt für diese Technologien sind biosichere, zum Patent angemeldete Agrobakterium Stämme und assoziierte Klonierungs- und Expressionsvektoren, die zurzeit von dem Unternehmen entwickelt werden. Durch ein umfassendes Repertoire an innovativen Technologien wird AgroJector die ökologisch nachhaltige Entwicklung der Pflanzenwissenschaft und die Bioökonomie wesentlich unterstützen. Agrojector ist seit Dezember 2014 auf dem BioCampus Cologne ansässig.

AgroJector UG

Kontakt: Dr. Bekir Ülker,
CEO and Co-founder

BioCampus Cologne
Nattermannallee 1
Gebäude E04, 5. OG
50829 Köln

Tel.: +49 221 260 527 41
dr.bulker@gmail.com
www.agrojector.com

Simulatorzentrum und Skills Lab



medisim ist ein Simulatorzentrum und Skills Lab zur Durchführung übungsbetonter, zertifizierter, medizinischer Fortbildung im Übungslabor beziehungsweise in realitätsnaher Simulationsumgebung.

medisim GmbH & Co. KG

Geschäftsführer:
Univ.-Prof. Dr. med. Walter Buzello

Nattermannallee 1
50829 Köln

Tel.: +49 221 3561750
Fax: +49 221 3561757
info@medisim.com
www.medisim.com

Wir bieten ein vielfältiges Kursangebot für Ärzte aller Fachrichtungen, Zahnärzte, Behandlungsteams, Pflege- und technisches Personal sowie für Personal der medizinnahen Industrie. Mehrwöchige Personalschulungen für ausländisches Pflegepersonal und ausländische Ärzte sowie individuell buchbares freies Üben an den permanent verfügbaren operativen Arbeitsplätzen runden unser Programm ab.

Erfahrene Instruktoren sowie modernste Technik ermöglichen in all unseren Veranstaltungen die realitätsnahe Darstellung sowie das intensive Üben von Grundfertigkeiten bis hin zu komplexen Arbeitsabläufen und Szenarien. Die Kursinhalte werden individuell auf die verschiedenen Zielgruppen abgestimmt. Kleine Gruppen, konzentrierte Unterrichtseinheiten sowie ein umfangreiches Terminangebot unterstützen die individuelle und erfolgsorientierte Betreuung der Teilnehmer.

Auszeichnung

Der Miltenyi Biotec-Preis für BTA

Seit sechs Jahren wird er bereits vergeben: Der Miltenyi Biotec-Preis für BTA. Diese Auszeichnung für hervorragende Praktikumsarbeiten im Rahmen der Ausbildung zu Biologisch-Technischen Assistenten wurde initiiert von VBIO und dem VBTA. Der auch mit Geld dotierte Preis belohnt das Engagement der BTAs für die Zukunft der Lebenswissenschaft.

www.miltenyi-biotec-preis.de

LAST
CALL

Sparringspartner in Sachen Unternehmensentwicklung, -finanzierung und -wachstum



Jedes Unternehmen ist einzigartig und verlangt daher bei professioneller Unterstützung individuelle Beratung. Tools oder Modelle aus dem

Internet oder Handbuch sind sicher eine gute Planungshilfe, ersetzen jedoch keine kompetente und erfahrene Begleitung bei ihrer Anwendung und vor allem langfristigen Umsetzung. Genau diese kundenindividuellen Lösungen erarbeitet ADMCC und unterstützt seine Klienten nachhaltig. Langjährige Erfahrung aus der Begleitung von klein- und mittelständische Unternehmen (KMUs) sowie ein breit aufgestelltes Netzwerk ermöglicht ADMCC eine optimale Unterstützung als externer „Partner auf Zeit“. Schwerpunkte sind dabei neben der Unternehmensgründung die Finanzierung inklusive Fördermittel sowie Unternehmensnachfolge. ADMCC begleitet KMUs sowie Startups quasi als externer „Sparringspartner“ konsequent durch Prozesse von Veränderung, Wachstum und Innovation; ist für seine Kunden ein verlässlicher Partner auf dem oft langen Weg zum Erfolg. 

ADMCC

management | consulting | coaching

André Doll, Geschäftsführer

Gottfried-Hagen-Straße 60 – 62

51105 Köln

Tel.: +49 (0) 221 34091353

info@admcc.de

www.admcc.de



Entwicklungspartner für Mess- und Automatisierungstechnik



ASINCO entwickelt und liefert High-Tech Regelungs- und Automatisierungslösungen für den Anlagen- und Maschinenbau. Wir unterstützen unsere Projektpartner und Kunden bei der Optimierung vorhandener Anlagen und Prozesse, der Konzeption und Einführung neuer Regelungs- und Automatisierungssysteme sowie

bei der Entwicklung moderner und anforderungsgerechter Lösungen für ihren Anwendungsfall. Unsere Verfahren, Systeme und Software-Produkte reichen von intelligenter Messtechnik, technologischen Modellen und Soft-Sensoren, über Überwachungs- und Diagnoseverfahren bis hin zur datenbasierten Prozessanalysetools, Optimierung und modellprädiktiven Regelung. Wir erstellen zum Beispiel Lösungen für die Produktionsplanung, Ofenführung, Banddicken- und Planheitsregelung, kontrollierte Erwärmung oder Abkühlung, sowie Monitoring und Fehlerdiagnose.

Darüber hinaus ist ASINCO im Bereich der Medizintechnik aktiv und entwickelt in Kooperation mit Keyplayern in der Branche Geräte zur Therapie und Rehabilitation von Patienten bei Gleichgewichtsstörungen. 

ASINCO GmbH

Geschäftsführer:

Doris Jelali

Prof. Dr.-Ing. Mohieddine Jelali

Gottfried-Hagen-Straße 62

51105 Köln

Tel.: +49 221 1686 7257

Fax: +49 221 1686 7259

info@asinco.de

www.asinco.de

Sitz der Gesellschaft:

Am Böllert 5, 47269 Duisburg



1. Kölner Kleinkunstpreis: Auch für Sponsoren eine spannende Premiere Biotechnik und Kleinkunst

Zu den Deutschen Biotechnologietagen 2015 lädt BioCologne am Vorabend zu einem besonderen Event ein: Der erstmaligen Vergabe des 1. Kölner KleinKunstPreises. Das Rechtsrheinische Technologie- und Gründerzentrum und der BioCampus Cologne haben gemeinsam mit der Agentur KuLTuS Koeln den „1. Kölner KleinKunstPreis“ ins Leben gerufen.

Diesen Sponsoren gilt der Dank der Gründer:

AYOXXA Biosystems, CECAD Cologne, CEVEC Pharmaceuticals, Fachhochschule Köln, IHK zu Köln, KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Lonza Cologne, Pinbloc, vfw Köln rechtsrheinisch, vierviertel Kommunikationsdesign

Der Transfer innovativer Technologien bedarf großer Anstrengungen. Hochkarätige Wissenschaften und Technologien wollen den Nutzern näher gebracht werden. Mit dem 1. Kölner KleinKunstPreis soll hier ein Beitrag geleistet werden, ein Brückenschlag zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur. Zu dieser „Gründung“ wurde eine Reihe von Unterstützern gefunden. 

cevec
Human Cells
for Human Pharmaceuticals

CAP® Technology

- superior human expression technology
- for proteins, vaccines & viruses
- high yield & fully scalable suspension cells
- serum & animal component free

CAP®

CEVEC offers:

- **cGMP contract manufacturing in CAP® cells**
- **production of phase I-II clinical trial material**
- **transfection service & cell line development**
- **worldwide CAP® cell licensing**

CEVEC Pharmaceuticals GmbH
Gottfried-Hagen-Str. 62 | 51105 Köln | Germany
info@cevec.com
www.cevec.com

vierviertel 03-2015

TECHNOLOGIE-, INNOVATIONS-, WISSENS- TRANSFER

vfw
Köln rechtsrheinisch

Verein zur Förderung der
rechtsrheinischen
gewerblichen Wirtschaft Köln e.V.
c/o RTZ Köln GmbH
Gottfried-Hagen-Str. 60-62, 51105 Köln
Telefon 02 21/8 39 11-0
Telefax 02 21/8 39 11-11
eMail info@rtz.de



cutting through complexity

Es gibt Sprünge nach oben und es gibt Sprünge nach ganz oben. Sie haben die Wahl.

Die Gründerszene steht für Aufbruch, Innovation und Kreativität. KPMG fördert aktiv den Austausch zwischen deutschem Mittelstand und Startups und unterstützt Unternehmen auf ihrem Weg in die Zukunft. Denn wo Erfahrung und Innovationsgeist aufeinandertreffen, entstehen neue Wege und Wachstum für morgen. Sprechen Sie mit uns.

Ihre Ansprechpartner

Dr. Ladislava Klein
T +49 221 2073-1921
lklein@kpmg.de

Dr. Jan-Hendrik Gnädiger
T +49 221 2073-1137
jgnaendiger@kpmg.de

[www.kpmg.de/
smartstart](http://www.kpmg.de/smartstart)



Köln mit gutem Gewissen Stadtfein

Genuss, Shoppen und Lifestyle ganz „korrekt.“ Ein Begleiter für alle, denen Attribute wie bio, öko, nachhaltig oder regional wichtig sind. Ein handlicher Guide listet branchenübergreifend Unternehmen, Produzenten sowie Dienstleister auf, die für bewusstes Leben stehen: Fair für alle, mit Rücksicht auf unsere sensible Umwelt. In Köln leben und sich wohlfühlen – gutes Gewissen inklusive.



Gesunde Ernährung garantiert der Bio-Laden um die Ecke. Aber wo gibt es schadstoffgeprüfte Kleidung? Welche Friseure und Kosmetik-Studios arbeiten konsequent mit natürlichen Produkten? Welches Bistro verwendet ausschließlich Zutaten aus der Region? Und wie sieht es mit unbedenklichem Spielzeug für Kinder aus?

Wer diese Ansprüche in Köln ausleben will, muss mühsam recherchieren. Eine handliche Navigationshilfe durch die zertifizierte Welt fehlt in der Rheinmetropole.

News – Hintergründe und Wissenswertes, Expertenmeinungen sowie eigene Erfahrungen. Ein Must-have, das zum Blättern, Hingucken, Einpacken einlädt.“ Ein herausnehmbarer Stadtplan mit markierten Einträgen garantiert eine zielgerichtete Shoppingtour ohne Irrwege.

Mit „Stadtfein – Köln mit gutem Gewissen“ erweitert die Mediengemeinschaft Ralf Pery und Dr. Daniela Janusch ihr Label. Unter „Stadtfein“ produzieren die Profis bereits ein Lifestyle-Magazin für Pulheim sowie einen Restaurant-Führer für den Kölner Süden. Weitere Stadtfein-Medien sind geplant, auch bundesweit. „Stadtfein steht als Synonym für erstklassige Dienstleistungen und Produkte. Verbraucher mit zeitgemäßen Ansprüchen finden hier ausgesuchte Adressen oder Anlaufstellen.“



„Stadtfein – Köln mit gutem Gewissen“ will für strukturierten Durchblick sorgen: Der andere Stadtführer bündelt Daten, Adressen und Ansprechpartner – berücksichtigt dabei alle relevanten Branchen von Supermarkt, Hofladen über Gastronomie, Kosmetik, Friseure, Wellness, Spielzeug, Möbel, Fashion bis zu Autoindustrie, Baubranche, Reise- oder Energieunternehmen. „Liefert zudem jede Menge Infos ringsherum“, so die Ambition der Produzenten. „Reportagen, Interviews,

Köln bildet den Startpunkt für eine Stadtfein-Buchreihe. Auf www.stadtfein.net werden zusätzlich Videos, Interaktionen und Tagesaktuelles zur Verfügung gestellt. Damit ist gleichzeitig für alle, die lieber mit dem Smartphone unterwegs sind, die mobile Navigation sicherstellt.

„Stadtfein – Köln mit gutem Gewissen“ liegt im Laufe des Jahres als Paperback vor. Auf der Online-Plattform können sich interessierte Unternehmen, Einzelhändler, Dienstleister aber bereits sofort registrieren. Kooperationspartner für das Buch finden dort Mediadaten sowie Anzeigenpreise.

Die Redaktion sucht für ihr Team noch Verstärkung im Bereich Mediaberatung. Kontaktaufnahme unter info@stadtfein.net

Training und Coaching gehören zum Weiterbildungsangebot des RTZ

Qualität sichern – Kompetenz stärken

Jung, ambitioniert, dynamisch...als „Startup“ befindet man sich „per Definition“ an der Speerspitze der wirtschaftlichen Entwicklung. Geht es doch genau darum, ein neues Angebot erfolgreich auf den Markt zu bringen. Und wenn der Erfolg da ist, überholen einen schnell die Entwicklungen. Denn die Aufgaben wachsen, neue Mitarbeiter kommen dazu, Investoren und Kunden wollen überzeugt werden, Angebote erstellt und interne Prozesse optimiert werden.

Nicht alle Tätigkeiten im neuen Unternehmen fallen so leicht, wie die Entwicklung des Produkts oder der Dienstleistung selbst. Die wenigsten sind vorher schon einmal Chef gewesen, haben ein Team geführt und interne Prozesse verwaltet oder eine Präsentation vor Investoren gehalten. Führungs-, Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten sind gefragt. Aber dafür gleich einen eigenen Workshop organisieren überfordert Gründerunternehmen häufig. Außerdem: Wie findet man die beste Qualität auf dem Markt?

Trainings in 2015 und 2016

Für Gründer, Mieter und junge Technologieunternehmen gibt es ein offenes und hochkarätiges Schulungs- und Trainingsangebot. Kooperationspartner sind u. a. Barth Coaching und die Trainingsagentur dasTraining. Für 2015 stehen einige Termine bereits fest; Ergänzungen folgen. Für 2016 ist ein Trainingskatalog geplant.

Ideen, Vorschläge und Anfragen sind aber auch ohne Befragung gerne gesehen: Einfach eine Mail an info@rtz.de. Für Fragen stehen auch Ann Kristin Barth (Barth Coaching) und Ümit Konuray (dasTraining) gerne zur Verfügung. 

Termine in 2015

dieTrainertage – Die Konferenz für Trainer	14.-15. März 2015	www.dieTrainertage.de
Business Model Canvas: Geschäftsmodellen für Visionäre	26. März 2015 und 20. November 2015	www.barth-coaching.de/veranstaltungen
Mit Leichtigkeit Ziele erreichen (ZRM-Workshop)	24.-25. April 2015	www.barth-coaching.de/veranstaltungen

Das Programm wird weiter ausgebaut. Auch die „harten“ Themen wird es geben; so ist ein Workshop zum Thema Vertrieb & Akquisition in Vorbereitung.

HLPgroup
complementary management consultants

Wissen
Wissen in Methoden umsetzen

Methoden
Methoden in der Praxis anwenden

Praxis
aus Erfahrungen Erkenntnisse gewinnen

Erkenntnisse
Erkenntnisse zu Wissen machen

Sie wollen Ihr Geschäft über den Tag hinaus erfolgreich ausrichten! Sie dabei zu unterstützen ist unser Zweck.

- Change und Organisationsentwicklung
- Strategie und Geschäftsfeldmanagement
- Innovations- und Projektmanagement
- Produktentwicklung und -vermarktung
- Marketing und Kommunikation
- Medien- und Online-Service
- Führungs- und Teamkompetenz
- Interkulturelle Kommunikation
- Performance- und Prozessmanagement
- Personalgewinnung und -entwicklung
- Unternehmensfinanzierung und Fördermittel
- Finanz- und Risikomanagement
- Nachhaltigkeitsentwicklung und -assessment
- Wissens- und Erfahrungsaustausch

HLPgroup
Hermannstr. 41 | D-60318 Frankfurt am Main
Tel: +49 (0) 69 - 97 58 12-0 | Fax: +49 (0) 69 - 97 58 12-60
E-Mail: info@hlp-group.com | Web: www.hlp-group.com



Neues Unternehmertum Rheinland zeichnet Ideenskizzen aus Schichtplanung, Bioprozesse und Brennstoffzellen

St. Augustin – 10. März 2015: Den Traum, mit einer neuen Idee ein eigenes Unternehmen zu gründen, haben viele. Konkrete Schritte haben die Teilnehmer des laufenden NUK-Wettbewerbs unternommen: 176 Gründer, fast 100 Teams, reichten in der ersten Stufe des NUK-Businessplan-Wettbewerbs ihre Skizzen für ein Gründungsvorhaben ein. 12 Gründerteams wurden für Preise nominiert.

Die Nominierten durften ihre Ideen und Geschäftsmodelle im Audimax der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg präsentieren. Sie hatten drei Minuten Zeit, um das Auditorium von der eigenen Geschäftsidee zu überzeugen. Drei Teams erhielten mit 500 Euro dotierte Hauptpreise, drei Teams erhielten Förderpreise. Alle Teams stellten das innovative Potenzial ihrer Idee unter Beweis.

Der Hochschulchor bot nach den Präsentationen eine gelungene Kultureinlage. Und dann gab es die mit Spannung erwartete Prämierung.

Über Hauptpreise freuten sich:

aquila biolabs aus Aachen: Das Team entwickelte ein neues Gerät zur automatisierten Bioprozessüberwachung.

ZeitGeist aus Aachen: Das Team entwickelte ein neues kohlenstoffbasiertes Material für Brennstoffzellen.

tift aus Aachen, Düsseldorf und Berlin: Das Team entwickelte eine Software zur fairen Erstellung von Schicht-Personal-Plänen.

Förderpreise gab es für diese Teams:

Escalight aus Köln: Neues Modul zur Keimfreiheit auf Fahrtreppenhändläufen

Maption aus Köln und Leverkusen: Software für ein effizientes Handling von Geschäftsprozessen

resecure aus Köln: Software zum Schutz von Internet-shops gegen Hacking

Der Wettbewerb geht weiter, die Gründerteams werden die zahlreichen Tipps aus Gutachten und Coachingabenden zur weiteren Ausarbeitung ihrer Businesspläne nutzen.

Die Prämierung der Stufe 2 findet am 5. Mai 2015 in Köln statt.

www.neuesunternehmertum.de

Zuerst in den Club – dann ins Unternehmertum

Der FOUNDERS Club im RTZ

Viele Menschen haben Ideen: Für Problemlösungen, für den Aufbau eines neuen Unternehmens, für Anträge auf ein EXIST-Gründerstipendium. Sie alle müssen die Idee zu Papier bringen, einen Businessplan schreiben. Da ist einerseits Ruhe gefragt, ein Arbeitsplatz außerhalb der eigenen Wohnung. Andererseits wäre auch spontane Unterstützung gerne gesehen, vielleicht auch der Austausch mit Gleichgesinnten. Konzentration und Kommunikation. Und neben der Ausarbeitung des Businessplans gilt es, sich auf das Leben als Unternehmerin oder Unternehmer vorzubereiten.

Da ist Coaching gefragt, vielleicht auch Training in Sachen Präsentation, Rhetorik, Zeit- und/oder Verhandlungsmanagement. Oder man hat einfach laufend spontane Fragen zu spontanen Problemen und hätte gerne ebenso spontane Antworten, vielleicht ein Gespräch mit qualifizierter Reflektion. Hilfreich ist vielleicht auch die Analyse des eigenen Profils der Lebensmotive.

Nach der Gründung stellt sich in vielen Fällen ein Erfolg ein. Dieser entwickelt sich aber, und nicht von Anfang an lassen sich Mitarbeiter dauerhaft einstellen.



Das typische Startup-Unternehmen startet in einem Raum, der nicht hinreichend Platz für viele Arbeitsplätze hat. Da ist es für temporäre Unterstützung schnell zu eng.

Da ist sie: Die Frage nach Zeit und Raum

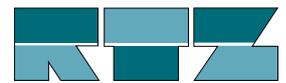
Die Antwort lautet: FOUNDERS Club im RTZ. Da gibt es einen Arbeitsplatz ebenso wie das Gespräch mit Gleichgesinnten oder den Workshop zum Business-Model CANVAS. Da gibt es den temporären Arbeitsplatz für temporäre Kollegen ebenso wie den temporären Arbeitsplatz für eine Durchreisestation am Innovationsstandort Köln. Gründer, die frisch von der Hochschule kommen treffen auf angehende Unternehmer, die sich am Businessplan-Wettbewerb von NUK beteiligen (vgl. Seite 23).

Der FOUNDERS Club ist vielfältig – so vielfältig wie die alltäglichen Fragen junger Unternehmer. Arbeitsplatz, Internet, Coaching, Training, Beratung, Club-Atmosphäre –

alles vorhanden, alles inmitten der jungen Unternehmer-Community im RTZ. Und die Infrastruktur des RTZ (Besprechungsraum, HIGHTEC Lounge, Platanenhof) steht ebenfalls zur Verfügung. Sozusagen „High-Potential-Clubbing“ für „High-Potential Companies“. Willkommen! 

Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

Hier haben Gründer
Zeit und Raum!
Büros • Labore • Coaching • Kontakte



Gut beraten gründen und
sicher wachsen!

Geschäftsidee! Und nun?

- ein ruhiger Ort fürs Konzept?
- ein Schreibtisch als Kurzzeitbüro?
- ein Coach mit den richtigen Tipps und Kontakten?
- ein paar Gleichgesinnte zum Diskutieren?
- für ein paar Wochen oder Monate?
- zu einer Monatspauschale ab 80 Euro?

Das alles bietet das RTZ!

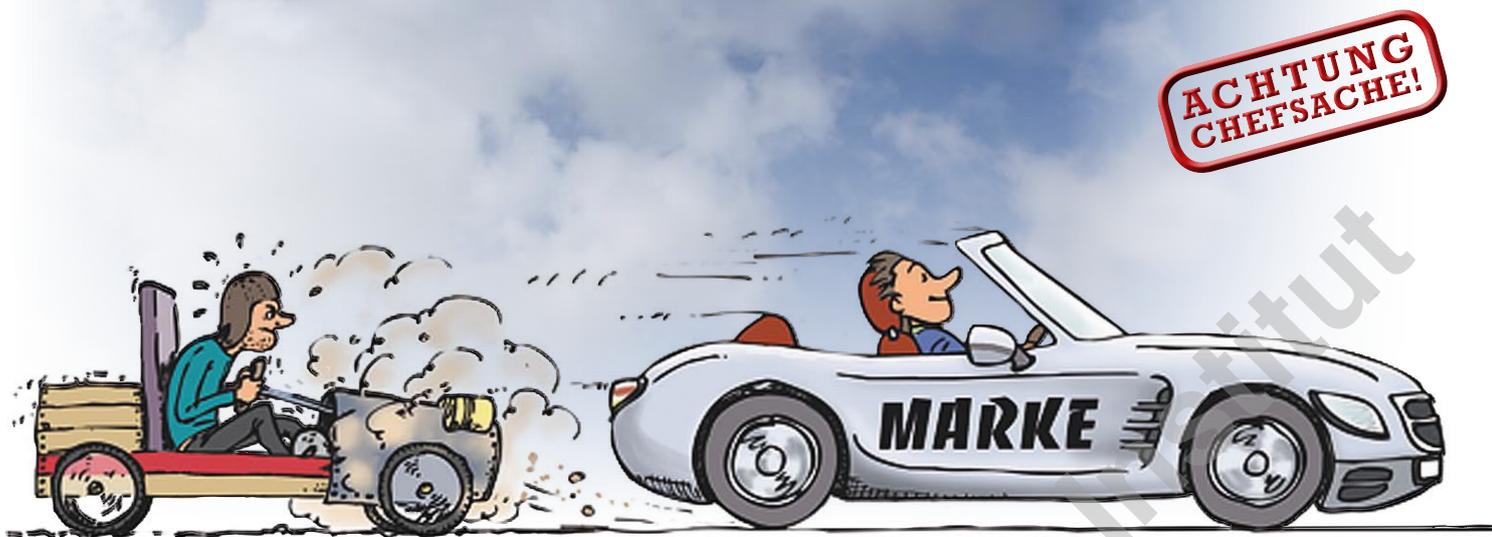
FOUNDERS Club

Das Start-Angebot für
clevere Gründer mit Plan!

RTZ Köln GmbH

Gottfried-Hagen-Str. 60-62
51105 Köln
Telefon +49 (0) 221 / 83 9110
E-Mail info@rtz.de

www.rtz.de



Für kleine und mittlere Unternehmen

Markenaufbau

Es ist kein Geheimnis: Kunden sind bereit, für ein Markenprodukt höhere Preise zu zahlen. Die weit überwiegende Anzahl der Konsumenten ist sogar bereit, bis zum dreifachen Preis für ein Markenprodukt zu zahlen, so gesehen beispielsweise im ARD Adidas-Markencheck.



Jürgen Hoffmann

LIFE'S COOL
Training, Coaching & Mehr
www.lifescool.de

In der ARD-Sendung „Marken-Check“ wurden die Befragten unter anderem aufgerufen, den Wert eines T-Shirts zu benennen, also anzugeben, wie viel sie bereit sind, selbst für das jeweilige Produkt zu zahlen. Das Sport-Shirt mit den original-Adidas-Streifen wurde mit 60 Euro bewertet, während dasselbe T-Shirt (nur ohne die Adidas-Streifen) mit einem Höchstwert von knapp 20 Euro bewertet wurde, zu sehen unter <http://tinyurl.com/ARD-Markencheck>

„Wie Du kommst gegangen, so wirst du auch empfangen!“ gilt also nicht nur bei persönlichen Begegnungen als hilfreiche Empfehlung, sondern auch bei jedem Kontakt zwischen Unternehmen und Kunden. Eine konsistente und glaubwürdige Kommunikation nach innen wie nach außen bietet Kunden, Mitarbeitern und auch Lieferanten allem voran eins: Orientierung und damit verbunden Entscheidungs-Sicherheit.

Der wesentliche Rahmen für diese Orientierung wird beim Konsumenten – mehr unbewusst als bewusst – übrigens durch das Erscheinungsbild und Markensignet (bei adidas sind das drei Streifen) festgelegt. Vor diesem Hintergrund scheint es auf den ersten Blick unverständlich, dass gerade Handwerker und Freiberufler in stark umkämpften Märkten dem eigenen Erscheinungsbild oftmals nur wenig Beachtung schenken.

Doch sind viele kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) in der Regel einfach zu klein, um sich auf Dauer einen professionellen Marketing-Manager leisten zu können, welcher die kommunikativen Aufgaben des Unternehmens kompetent, verantwortlich und ganzheitlich übernimmt. Hilfreich kann an dieser Stelle deshalb die Beauftragung eines externen Marketing- und Kommunikationsexperten sein, der den Unternehmer zielführend dabei unterstützt, die verbindlichen Markenregeln zu definieren, an welche alle zukünftig beauftragten Agenturen und Kommunikationsverantwortliche zugunsten einer konsistenten Außenwirkung gebunden sind. Nicht zuletzt deshalb auch trägt unsere Artikelserie den Beinamen „Chefsache!“: Denn tatsächlich ist der Unternehmer selbst der beste Absender, wenn es darum geht, sich glaubwürdig für Qualität und Leistung zu verbürgen – nicht nur der Bank gegenüber, sondern auch und gerade den Interessenten und Kunden gegenüber.

Sieben wichtige Gründe, warum jeder Unternehmer bestrebt sein sollte, seine Produkte und Dienstleistungen zu einer Marke zu machen:

- Eine Marke schafft Vertrauen bei den Interessenten
- Eine Marke transportiert ein Bild (Image) des Unternehmens
- Eine Marke grenzt erfolgreich vom Wettbewerb ab
- Eine Marke macht die erbrachten Leistungen weniger preissensibel
- Eine Marke wirkt sich positiv auf die Unternehmenskultur aus
- Eine Marke entwickelt Sog-Wirkung, bei Kunden und Mitarbeitern
- Eine Marke steigert den Wert des Unternehmens

Was der Bank ihr Businessplan, ist dem erfolgreichen Unternehmer sein „Brandbook“. Dieses „Brandbook“ ist das Markenhandbuch des Unternehmens. Hier ist alles festgelegt – Unternehmensfarben, verwendete Schrifttypen, Layout-Richtlinien, Bildsprache, Logo (Darstellung und Einsatz) und vieles mehr. Einmal erstellt, bietet das „Brandbook“ die sicheren Leitplanken, die dafür sorgen, dass das Unternehmen kommunikativ „sicher auf Spur“ bleibt.

Bekannt ist der Begriff „Corporate Branding“. Er bezeichnet den Aufbau von Marken gemäß den strategischen Zielen des Managements und in Übereinstimmung mit dem Wissen und Auffassungen der Angestellten und der externen Stakeholder. Wir sind hier beim Thema „Corporate Identity“ – dem Arbeitsfeld der Marketing-Fachleute.

Gerade in den vergangenen zehn bis 15 Jahren hat sich unser Wissen um die meist unbewussten Kaufprozesse dramatisch erweitert. Wir wissen so zum Beispiel auch, dass der Mandelkern unseres Gehirns (Amygdala) uns nach Kräften bei der Entscheidungsfindung für oder gegen einen Kauf beisteht. Und da die Amygdala am ehesten vergleichbar mit einem Autopiloten ist, verwundert es auch nicht, dass die wichtigste Regel für einen erfolgreichen Markenaufbau die Disziplin ist, mit der die im Brandbook festgelegten Normen eingehalten werden.

Werbefachleute wissen dies. Und so redet man beim Marketing von der Öffentlichkeitsarbeit, die auf Sachlichkeit setzt und den Ruf des Unternehmens verbessern soll. Andererseits geht es um Werbung für konkrete Produkte, und eben diese Werbung setzt auf Emotionen.

Das Brandbook ist im Idealfall so konkret wie die Checkliste eines Piloten, die dieser vor jedem Start Punkt für Punkt durchgehen muss und die sicherstellt, dass auch nicht das kleinste Detail vergessen wird. Ein sehr schönes Beispiel für ein umfassendes Markenhandbuch bietet der Freistaat Sachsen: <http://tinyurl.com/Markenhandbuch-Sachsen>

Aber Achtung – Ein Markenaufbau kann auch nach hinten losgehen, wie das folgende Beispiel zeigt: Eine der wohl wertvollsten und bedeutsamsten (und ganz nebenbei wohl auch eine der wohlstandsförderndsten) Marken des 20. Jahrhunderts war die Marke, „Made in Germany“. Sie gilt auch heute noch weltweit als Vertrauen spendendes Qualitäts-Versprechen. Doch war dies bei ihrer Einführung weder geplant noch gewollt, denn 1887 bestand Großbritannien auf die Kennzeichnungspflicht „Made in Germany“, um die britischen Konsumenten vor der als minderwertig geltenden Konkurrenz aus Deutschland zu schützen.

Dieses Bonmot zeigt, dass Marken in der Betrachtung und Bewertung durch den Konsumenten eine Eigendynamik entwickeln (können), welche sich der unmittelbaren Kontrolle des Urhebers entziehen. Eben deshalb haben wir uns im ersten Teil der Serie auch mit Zielgruppenbestimmung und Positionierung auseinandergesetzt. Denn ein Markenaufbau ist nur dann langfristig erfolgreich, wenn Inhalt und Verpackung authentisch zueinander passen. 

Empfehlenswerte Literatur:

Was Siegermarken anders machen
(Andreas Buchholz, Wolfram Wördemann),
Econ-Verlag

Marken-Design
(Richard Linxweiler),
Springer Verlag

Identitätsbasierte Markenführung: Grundlagen – Strategie – Umsetzung – Controlling
(Christoph Burmann),
Verlag Springer Gabler

Im nächsten Teil unserer Serie unternehmen wir einen Ausflug in das aktuelle Themenfeld: Netzwerke & Kooperationen. Was sie sind, was sie können und worauf Sie achten sollten.

Der HDI Rundum-Schutz für Young Professionals.

HDI

Das ist Versicherung.

Erfolgreiche junge Berufstätige wünschen sich Unabhängigkeit in ihren Entscheidungen und Sicherheit im Leben. Die zielgerichteten Versicherungs- und Vorsorgelösungen von HDI schützen das, was Sie sich schon aufgebaut haben und was Sie in Zukunft noch erreichen werden.

Fragen Sie doch einfach Adal Abraham:

HDI Vertriebs AG
Gebietsdirektion Köln West
Adal Abraham

Charles-de-Gaulle-Platz 1
50679 Köln
Telefon +49 221 144-2784
Telefax +49 511 645-1153701
Mobil +49 177 7855545
adal.abraham@hdi.de

„Grüne Wirtschaft“ als Gründungsantrieb

Nachhaltiges Unternehmertum

Energiewende, Klimawandel oder auch steigende Rohstoffpreise sind immer mehr Herausforderungen unsere Zeit. Hier sind Unternehmen als Pioniere des Wandels gefragt, und so bieten sich hier auch ganz neue Perspektiven für Existenzgründer. Die wiederum finden hervorragende Unterstützung durch den KUER-Gründerwettbewerb in Essen/Ruhrgebiet.

Weitere Informationen:

www.startup4climate.de

www.borderstep.de

www.adt-online.de

www.kuer-startbahn.de

Green Economy: Der Begriff wurde bereits Ende der 80er Jahre geprägt. Er bezeichnet eine Wirtschaftsweise, die die natürlichen Grundlagen des Wirtschaftens, wie Ressourcen, Klima, natürliches Ökosystem, erhalten möchte. Ziel ist ein Wohlergehen des Menschen im Rahmen der „ökologischen Tragkapazitäten der Erde“ und die Sicherstellung der natürlichen Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen.

Ein hehrer Anspruch? Vorbei an den wirtschaftlichen Notwendigkeiten modernen Unternehmertums? Durchaus nicht. Unternehmertum ist doch kreatives Lösungsfinden, die Ausschöpfung von Chancen, das effektive Umsetzen von Innovationen. Dies funktioniert nachweislich auch unter den Prinzipien der Nachhaltigkeit. In den letzten acht Jahren gab es über 170.000 „grüne Gründungen“ in Deutschland (rund 14 Prozent aller Gründungen).

Die Produkte aus dem Bereich der Green Economy finden seit Jahren immer mehr Kunden; nicht nur die Atom-Katastrophe in Japan hat dazu beigetragen. Die Nachfrage nach Strom aus erneuerbaren Quellen ist deutlich gestiegen (in 2014 lag der Anteil bei fast zwölf Prozent), der Umsatz von Bioprodukten erreichte 2014 fast acht Milliarden Euro oder rund fünf Prozent. Viele Gründer folgen diesem Trend; die Gründung entsprechender Initiativen ist die logische Folge.

Gründerinitiative StartUp4Climate

Gemeinsam mit dem Borderstep Institut in Berlin und der Universität Oldenburg hat der ADT Bundesverband der Innovations-, Technologie- und Gründerzentren (ITGZ) die Initiative StartUp4Climate gegründet. Sie setzt auf die



konsequente Ausrichtung der Gründungsförderung auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Ihr gezielter Schwerpunkt im Gründungsbereich erschließt wirtschaftliche Chancen und eröffnet einen neuen Ansatz zur Emissionsminderung und Ressourceneffizienz. Dank der Förderung durch das Bundesumweltministerium ist StartUp4Climate die weltweit erste nationale Gründerinitiative für eine umweltschonende Wirtschaft.

Die ITGZ sind auch hier wichtige Anlaufstellen und Knotenpunkte für Unternehmensgründungen. StartUp4Climate wird mit ihnen durch innovative und systematische Ansätze neue Gründungsanreize entwickeln, neue Instrumente der Gründungsplanung erproben, Maßnahmen der Information, Qualifizierung und Beratung durchführen und ein umfassendes Netzwerk klimafreundlicher und nachhaltigkeitsorientierter Gründungen initiieren.

ADT-Arbeitsgruppe „Green Economy“

Unter dem Dach des ADT-Bundesverbandes haben sich Anfang 2014 etwa 20 ITGZ zusammengeschlossen, um ein bundesweites Kompetenznetz von Zentren mit Schwerpunkten im Bereich von Green Economy und Klimaschutz aufzubauen. Damit will die AG Green Economy dazu beitragen, die Rahmenbedingungen und die Infrastruktur für grüne Gründungen zu verbessern und spezielle Kompetenzen und Standards für „Green Economy-Center“ zu entwickeln.

Start der dritten Runde

ÖKOPROFIT 2015

In Köln ist die dritte Runde von „ÖKOPROFIT“ gestartet, ein Projekt zum betrieblichen Umweltschutz. Und das RTZ ist dabei, aber auch der Zoo, der Flughafen und die Koelnmesse. Die Teilnehmer erhalten Beratung, die Öko-Effizienz zu steigern und die Kosten zu senken. Wasser- und Energieverbrauch sollen reduziert, das Umweltmanagementsystem verbessert werden. Nach 12 Monaten und erfolgreicher Teilnahme gibt es ein Zertifikat.

www.oekoprofit-nrw.de



Unternehmensfinanzierung durch den Schwarm: Crowdfunding

Crowdfunding ist seit einigen Jahren eine (neue) Form der Finanzierung von Projekten oder Produkten – hier gemeint als Finanzierung neu gegründeter Unternehmen. Übersetzt könnte es „Schwarmfinanzierung“ genannt werden. Sie ermöglicht den Aufbau eines neuen Unternehmens mit Eigenkapital, das von zahlreichen Geldgebern (dem „Schwarm“) eingesammelt wird. Wo sonst wenige Kapitalgeber (VC-Gesellschaften; Business Angels) ein Unternehmen finanzieren, werden hier zahlreiche „Investoren“ mit kleinen Beträgen herangezogen.

Diese Art der Finanzierung entstand in den letzten zehn Jahren (fünf Jahre in Deutschland) und wird zumeist über das Internet und nach festgelegten Regeln abgewickelt. Was im Filmbereich begann, ist heute für Neugründungen sehr aktuell. Die Geld suchenden Personen oder Firmen können auf den Crowdfunding-Portalen ihre Projekte, Produkte oder Ideen vorstellen und dafür werben. Zum Start einer „Geld-Sammel-Aktion“ muss eine Mindestsumme definiert sein. Der zur Verfügung gestellt Betrag ist durch den Geldsammler zweckgebunden zu verwenden. In Deutschland werden inzwischen jährlich bis zu zehn Millionen Euro für Gründer bereitgestellt. Die Mitglieder des „Schwarms“ können mit dem zur Verfügung gestellten Betrag eine Beteiligung oder andere Rechte erwerben, die auch übertragbar sind. Häufig handelt es sich um stille Beteiligungen.

Nähere Informationen: www.crowdday.de



Konferenz in Köln: www.crowdday.de

Für die Beteiligungen erhalten die Geldgeber dabei:

- **Crowdfunding klassisch:** Ein erstes Produkt oder ein anderes, nicht-finanzielles Dankeschön
- **Crowdinvesting:** per „stiller“ Beteiligung, mit Verlustbeteiligung, wenn dies nicht vertraglich ausgeschlossen wird per „partiarischem Darlehen“ mit Gewinnbeteiligung keine Beteiligung am Risiko oder am Verlust
- **Crowdlending:** die Rückzahlung nach vereinbarter Zeit, mit oder ohne Zinsen
- **Spenden-Crowdfunding:** keine Gegenleistung

Die Kölner Life Science – Standorte

BioCampus Cologne



Rechtsrheinisches Technologie- und
Gründerzentrum Köln GmbH

Zwei 1. Adressen für aufstrebende Biotech-Unternehmen

Die leistungsstarken Partner bieten attraktive Büro- und Laborflächen, umfangreichen Service, aktive Netzwerke und vieles mehr ...

www.biocampuscologne.de
www.rtz.de



Die Crowd, der weiße Ritter für Gründer aus den Life Sciences?

Crowdfunding for Biotecs

Finanzierungen durch die Crowd werden in Deutschland seit 2011 immer beliebter und die Kampagnen größer und erfolgreicher. Anbieter wie Seedmatch, Startnext, Companisto und Innovestment bieten in Deutschland eine Plattform für Startups, Unternehmen und Investoren.



KBK Concept

Dr. Kathrin Ballesteros
Katemann

Thüringer Straße 2
71701 Schwieberdingen
Tel.: +49 7150 389 852
ballesteros@kbk-concept.de
www.kbk-concept.de

Insgesamt investierte die Crowd zwischen 2011 und 2014 in Deutschland eine Gesamtsumme von 51 Millionen Euro in mehr als 2.800 Projekte [Quelle: Fuer-Gruender.de]. Doch damit ist das Potenzial noch lange nicht ausgeschöpft. Nach Schätzungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) verfügen die Einwohner in Deutschland über ein Vermögen von 9,3 Billionen Euro und der Branchenverband BITKOM (Studie 2014) geht davon aus, dass circa fünf Prozent der Bundesbürger in crowdfinanzierte Startups investieren würden. Viel Potenzial also für diese alternative Finanzierungsform – auch für die Life Sciences.

Crowdinvesting ohne 100.000 Euro-Limit ist auch für Life Sciences attraktiv

Für Startups aus den Life Sciences war Crowdfunding zunächst keine geeignete Finanzierungsform, da die maximale Investmentsumme bei 100.000 Euro lag und nur einmal auf 200.000 Euro erhöht werden konnte. Bei Investmentsummen über diesen Betrag unterliegt man in Deutschland der Prospektspflicht, wie sie auch für den öffentlichen Handel mit Wertpapieren gilt. Für eine Crowd-

funding-Kampagne ein unverhältnismäßig hoher Aufwand. Eine anerkannte und von der Prospektspflicht ausgenommene Form des Investments ist das partiarische Nachrangdarlehen, eine Form der stillen Beteiligung, bei der der Investor am Gewinn beteiligt wird. Diese spezielle Form des Crowdfundings wird in Deutschland Crowdinvesting genannt und ist in Deutschland gegenüber dem ursprünglichen Crowdfunding, bei dem es oft nur ein kleines Geschenk, ein Dankeschön und nur teilweise eine Beteiligung am Unternehmen oder Erfolg gibt, nach Investitionssummen in den letzten Jahren deutlich gewachsen.

Die Crowdfunding-Plattform Seedmatch, über die die ersten beiden Kampagnen aus den Life Sciences gestartet und erfolgreich beendet wurden, hat im November 2012 den Beteiligungsvertrag für Investoren derart geändert, dass Kampagnen über 100.000 Euro möglich wurden.

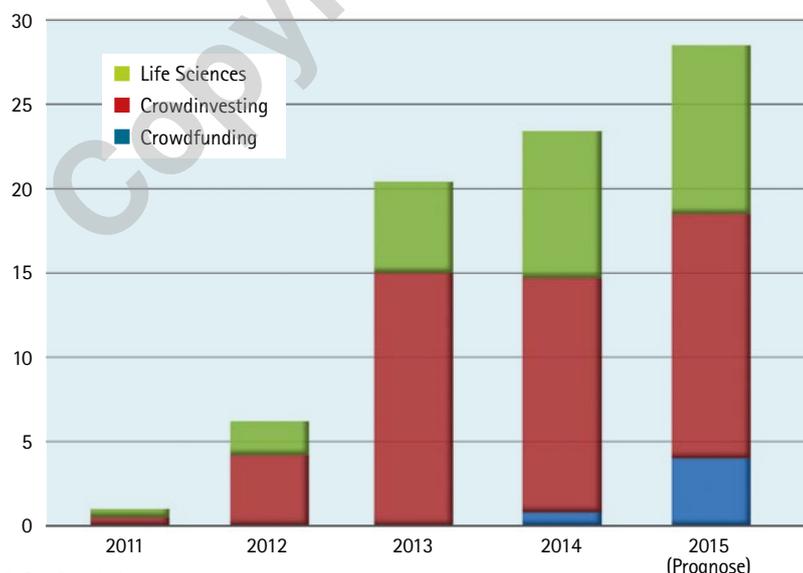
Hier liegt die Chance für kapitalintensivere Projekte aus den Life Sciences, die auf diese Weise auch größere Beträge einsammeln können, wie die ersten erfolgreich abgeschlossenen Kampagnen zeigen. OvulaRing und OakLabs konnten 2014 insgesamt 800.000 Euro Kapital einsammeln und Riboxx Anfang 2015 eine Million Euro. NeuroProof möchte mit der aktuell noch aktiven Crowdfunding-Kampagne sogar drei Millionen Euro mit Hilfe der Crowd finanzieren.

Investoren gewinnen mit guten Stories und Renditechancen

Dass Crowdfunding überhaupt eine Kapitalquelle für Biotechnologie- oder Medizintechnikunternehmen sein könnte, erschien noch 2013 abwegig. Einerseits war in vielen Köpfen noch das 100.000 Euro-Limit verankert, andererseits war und ist es fraglich, inwieweit man kleine, vor allem private Investoren von risikoreichen und komplexen Projekten überzeugen kann. Die abgeschlossenen und aktiven Crowdfunding-Kampagnen zeigen, was das Erfolgsgeheimnis dahinter ist.

In allen Crowdfunding-Kampagnen wird zunächst eine gut aufbereitete Story erzählt, die potentiellen Investoren laienverständlich zeigt, welchen Nutzen das Projekt für sie oder die Allgemeinheit hat. Bei OvulaRing ist es Hilfe bei unerfülltem Kinderwunsch, bei Riboxx die Krebstherapie,

Crowdfunding in Deutschland in Millionen Euro

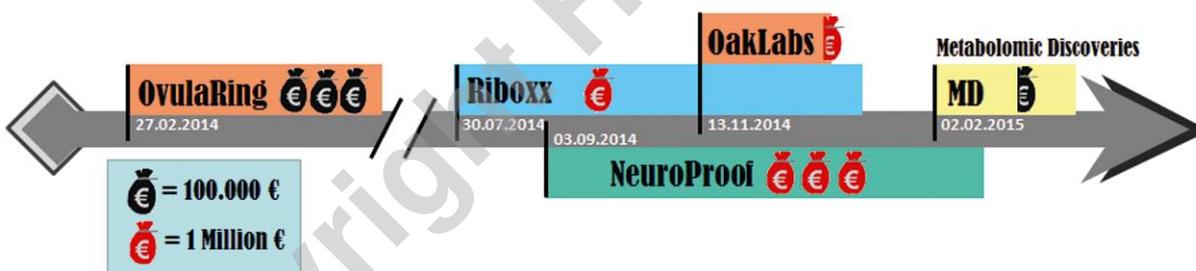


Quelle: Fuer-Gruender.de



bei OakLabs die schnelle Analyse von zum Beispiel Lebensmitteln („Pferdefleisch“), bei NeuroProtect die Suche nach neuen Therapeutika gegen zum Beispiel Alzheimer und bei Metabolics Discoveries die Aussicht auf ein gesünderes Leben. Es werden auf diese Weise private Investoren angesprochen, die selbst direkt oder indirekt betroffen sind oder mit ihrem Investment etwas Sinnvolles machen möchten.

Finanzierungslücke in der Biotechnologie zu überwinden. Der Report wirft aber auch die Frage auf, ob kostenintensive Projekte durch Crowdfunding ausreichend finanziert werden können. Eine unzureichende Finanzierung würde schnell zum Scheitern des ganzen Unternehmens führen, was für weitere Crowdfunding-Kampagnen fatale Folgen haben könnte. Bereits jetzt sind einige aussichtsreiche,



Gleichzeitig bieten die Investments aber auch gute Renditen bei Erfolg des Startups. Dies spricht ebenso klassische Investoren an, die Investments mit guten Renditeoptionen suchen.

Der Erfolg einer Crowdfunding-Kampagne für Startups aus den Life Sciences hängt also davon ab, wie gut Nutzen und Sinn laienverständlich kommuniziert werden, aber auch von der umfassenden Ansprache verschiedener Investorentypen.

Schließt die Crowd die Finanzierungslücke in der Biotechnologie?

Die Deutsche Bank stellt in ihrem aktuellen Branchen-Report Biotechnologie (11. Februar 2015) Crowdfunding als eine alternative Finanzierungsmöglichkeit vor, um die

crowdfinanzierte Startups aus anderen Branchen gescheitert, da ihr Geschäftsmodell nicht funktionierte oder die finanziellen Mittel nicht ausreichend waren. Besonders in einer kleinen Branche wie der Biotechnologie würde das Investoren abschrecken und zukünftiges Crowdfunding erschweren.

Auch wenn das vermeintlich schnelle Geld durch Crowdfunding verlockend erscheint, ist es doch nur für Startups empfehlenswert, deren Finanzbedarf überschaubar ist, die bereits ein Produkt oder eine Dienstleistung haben und die einen klar erkennbaren Nutzen darstellen können. Für diese Startups ist Crowdfunding eine attraktive Finanzierungsoption, die zukünftig noch weiter an Bedeutung in Deutschland gewinnen wird. 

Der Gründer- und Nachfolgetag von Unternehmerstart Köln e. V.

Gründungsvorbereitung leicht gemacht!

Wenn Sie sich heute mit der Vorbereitung Ihrer Existenzgründung beschäftigen, können Sie froh sein, dass es das Internet gibt. Hier finden Sie Antworten auf viele Ihrer Fragen, aber leider nicht auf alle und auch meist nicht bezogen auf Sie individuell oder konkret auf Ihr spezielles Vorhaben.



Norbert Günnewig
Vorstand USK Unternehmerstart Köln e. V.
und zuständig für die
Wirtschaftsförderung bei
der Sparkasse KölnBonn

Es macht schon einen Unterschied, ob Sie als Handwerker oder Freiberufler starten, ob als Wissenschaftler oder arbeitslose Fachkraft, ob als Franchisenehmer oder Unternehmensnachfolger. Da werden ganz unterschiedliche Fragestellungen aufgeworfen und völlig verschiedene Informationen benötigt. Was in einen Businessplan hinein gehört, das kann man nachlesen, aber woraus leiten Sie die für Ihr spezielles Vorhaben nachvollziehbaren Umsatzplanzahlen ab? Welche Branchenvergleichszahlen gelten für Sie, wenn Ihr Unternehmen in einer Grauzone zwischen Dienstleistungs- und Handwerks- oder Handelsbereich anzusiedeln ist? Wie sieht der optimale Versicherungsschutz in Ihrem Falle aus? Wissen Sie, was steuerlich konkret auf Sie zukommt und haben Sie bei Ihrem ersten Bankgespräch nicht nur die richtigen Unterlagen dabei, sondern kennen auch die möglichen Falltüren?

Solche und ähnliche Fragen sollten Ihnen nicht die Gründungslaune verderben, aber es wird klar, dass etwas Unterstützung von der einen oder anderen Seite schon überlegenswert wäre. Bei den fachlichen und formalen Fragen kennen sich Gründungsberater gut aus. Sich zu einem komplexeren Sachverhalt mal einen Vortrag anzuhören, wäre sicherlich auch nicht falsch. Naheliegender wäre auch, sich über operative Fragen einmal mit anderen Existenzgründern auszutauschen oder einmal zu schauen, wie es erfolgreiche Jungunternehmer angestellt haben.

Und jetzt stellen Sie sich vor, dass Sie das alles für sich an einem Nachmittag realisieren können und das kostenlos: beim Gründer- und Nachfolgetag Köln 2015.

Die diesjährige Kölner Gründermesse des USK Unternehmerstart Köln e.V. bietet Ihnen jede Menge nützliche Informationen, Tipps und Kontakte:

- auf den Messeständen erwarten Sie die unterschiedlichsten Fachleute und Experten für alle Fragen rund um die Existenzgründung
- ein Vortragsprogramm mit den wichtigsten Themen zur Gründungsvorbereitung liefert Ihnen viele Hinweise und Anregungen
- eine Gründer-Lounge lädt Sie zum Erfahrungsaustausch, Fachsimpeln und Diskutieren mit Gleichgesinnten ein
- eine Talkrunde mit Gründer-Preisträgern präsentiert Ihnen Erfolgskonzepte und aufschlussreiche Gründungserfahrungen.

Nutzen Sie doch einfach dieses kostenlose Angebot, das der Gründer- und Nachfolgetag Köln am 19. Juni 2015 Ihnen zur Erleichterung Ihrer Gründungsvorbereitung offeriert! www.unternehmerstart-koeln.de - schauen Sie doch mal rein!



© USK - Unternehmerstart Köln e. V.



Szenen vom Gründer- und
Nachfolgetag 2014 in Köln

USK

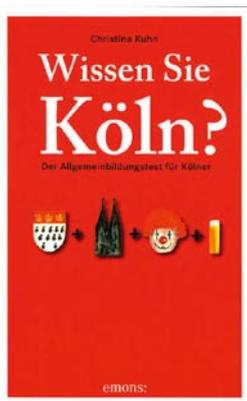
Unternehmer**START** Köln e. V.

www.unternehmerstart-koeln.de

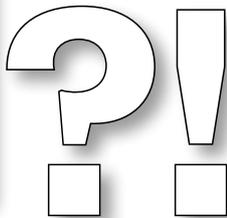
<http://tinyurl.com/Gruender-und-Nachfolgetag>

Neue Rätselserie: Wissen Sie Köln?

Köln ist nicht nur eine Stadt. Köln ist eine Metropole mit Charakter. Köln ist Inspiration und Leidenschaft. Aber: Können, sorry kennen Sie Köln? Das fragt auch Christina Kuhn in ihrem Buch. Dieses Buch ist (fast) vergriffen. Wir haben viele Antworten, denn wir haben noch ein paar Exemplare des Buches.



Wissen Sie Köln? Dat ist de Froch för Kölsche, för de, de et jlaue ze sin un för uns' Imis. Ein Allgemeinbildungstest um herauszufinden, wie viel Köln in Ihnen steckt und Wissensquell mit Spaßgarantie. Und um auf Partys damit auch glänzen zu können, verlosen wir unter allen richtigen Einsendungen auf nachstehende drei Fragen ein Buch. In dieser RheinZeiger-Ausgabe und in den nächsten beiden Ausgaben. 



- Wessen Heimspielstätte ist die LANXESS Arena?
- Im Kölner Alltag stehen Kölsch und Brauchtum weit oben. Welche Akademie kümmert sich um die Pflege?
- Wo befindet sich der „Kronleuchtersaal“?

Bitte senden Sie Ihre Antwort bis zum 1. August 2015 an: idee@rheinzeiger.de

14. und 15. März 2015

**LAST
CALL**

Open Space for Open Minds

Nur für Trainer: Die Trainertage am 14. und 15. März waren eine Konferenz exklusiv für Trainer und Coaches. Träume, Visionen und innovative Methoden wurden ausgetauscht. In Workshops wurden Modelle zur Zielverwirklichung erarbeitet, Entscheidungsprozesse analysiert oder Techniken zur Selbstvermarktung erprobt. Fortbildung für Trainer – auch das gibt es im RTZ. Und demnächst profitieren davon die Gründer. www.dietrainertage.de

High Potential Companies braucht das Land

Sie sind oder betrachten sich als Unternehmertyp? Sie haben eine wirklich gute, innovative Idee zur Gründung eines Unternehmens? Sie haben das auch in einem Businessplan formuliert – oder Sie arbeiten gerade genau daran?

Sie suchen Unterstützung, Beratung, Coaching oder einfach das Gespräch? Sie würden in einem bahnbrechenden Projekt zur innovativen Gründerförderung mitmachen und sich in Ihren 16 Lebensmotiven analysieren oder fördern lassen?

Wir können das und würden gerne mit Ihnen reden. Vielleicht besuchen Sie uns auf: www.rtz.de



Rechtsrheinisches Technologie-
und GründerZentrum Köln GmbH



Innovationen aus dem RTZ

Hier eine Auswahl der jungen Technologie-Unternehmen aus dem rechtsrheinischen Ideenhaus RTZ.



aniCausa – Technology & Consulting

Unterstützung für IT-Entwicklungs- und Einführungsprojekte, sowie Beratungs- und Weiterbildungsangebote www.anicausa.de



ADMCC – management | consulting | coaching

Ihr Partner für erfolgreiche Unternehmensentwicklung, -finanzierung und -nachfolge www.admcc.de

Internationale Akademie für Technologie-Entwicklung, e.V.
AKADEMIE IATE



Akademie IATE e.V.

Internationale Akademie für Technologische Entwicklung auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien

www.akademie-iate.de



Benchmarking Center Europe

Benchmarking von Unternehmen mit Hilfe der Benchmarkingdatenbank von APQC

www.bmc-eu.com



CAP-CMV GmbH

Entwicklung eines „first in class“ Impfstoffs zur Vermeidung schwerer, durch HCMV (humanes Cytomegalovirus) bedingter Krankheiten

www.cap-cmv.de



CEVEC Pharmaceuticals GmbH

Produktionssysteme für die cGMP Herstellung von Biopharmazeutika auf der Basis humaner Amniocyten

www.cevec.com



Cryotherapeutics GmbH

Entwicklung und Vermarktung von medizinischen Produkten durch Kryotherapie www.cryotherapeutics.com



dasTraining

Trainingsagentur im Bereich Businessstraining und -coaching sowie betriebliche Weiterbildung

www.dastraining.de



Advanced Solutions for Industrial Control

ASINCO GmbH

Entwicklung von intelligenten Lösungen zur Anlagen- und Prozessautomatisierung

www.asinco.de



IB-Elektroniks

Marktforschung und Vertrieb der neuesten Technologischen Entwicklungen im Bereich Elektronik

www.elektroniks-home.de



inonso AG

Europas führendes Consulting- und Softwareunternehmen für Logistiklösungen. Warehouse Management, Transport Management, Supply Chain Execution

www.inonso.de



Ingenious Knowledge GmbH

Entwicklung von IT-gestützten
Bildungslösungen

www.ingeniousknowledge.de



INFAI GmbH

Bioanalytik; Biotestsysteme; Tests
zum Nachweis von Mikroorganismen
im menschlichen Organismus

www.infai.de



iRapid GmbH

Entwicklung von 3D-Drucktechno-
logien; Produktion und Vertrieb
von 3D-Druckern

www.irapid.de



Flughafen IT

Die Management- und Technologie-
beratung für Flughäfen. Experten für
flughafenspezifische IT-Projekte,
IT-Systeme und Geschäftsprozesse

www.flughafenit.de



Thermicon GmbH

Energierückgewinnung und Umwelt-
technik insb. Abgas-Wärmerück-
gewinnungssysteme

www.thermicon.de



PlagScan GmbH

PlagScan prüft die Einzigartigkeit
Ihrer Texte. Finden Sie heraus, ob Ihnen
Originale vorliegen oder man Ihnen
eine Kopie als Eigenleistung verkauft

www.plagscan.com



multiBIND biotec GmbH

Patentierete Lösungen für Dekonta-
mination und Desinfektion in Haushalt,
Industrie, Hygiene, Biomedizin und
Landwirtschaft

www.multibind.de



PAIA Biotech GmbH

Entwicklung von partikelbasierten
Immunoassays für Screening-
anwendungen in der Pharma-
und Biotechindustrie

www.paiabio.com



Thebing Services GmbH

Die Thebing Services GmbH entwickelt
und vertreibt webbasierte, innovative
All-In-One Softwarelösungen
für Sprachschulen und Sprachreise-
agenturen

www.thebing.com



test.net GmbH

Aus mathematischen Marktmodellen
und schwarmintelligenten Nutzer-
feedbacks erstellt test.net Analysen
und Benchmarks für Hersteller und
Verbraucher

www.test.net



Mark Linnamägi Executive Search

Unterstützung von Unternehmen
bei der Suche nach hochqualifizierten
Mitarbeitern und Führungskräften

www.linnamaegi-es.com



zafaco GmbH

Benchmarking, Business Service
Management und Business Intelligence
im Bereich NGN mit Highspeed
Internet, VoIP, IP Television und Mobile
Broadband

www.zafaco.de



Solute Elektronik GmbH

Entwicklung kundenspezifischer Elek-
troniklösungen für Hard- und Soft-
wareprodukte. Wir finden Antworten
zu allen Fragen der Systemauslegung

www.solute-elektronik.de



WMG Service GmbH & Co. KG

Herstellung und Vertrieb von Präzi-
sionsmessgeräten für die Ausrichtung
von Werkzeugmaschinen

www.wmg-services.de



NEO New Oncology AG

New Oncology ist ein Diagnostikunter-
nehmen, das mit gendiagnostischen
Tests die beste geeignete individuelle
Therapie für Krebspatienten findet

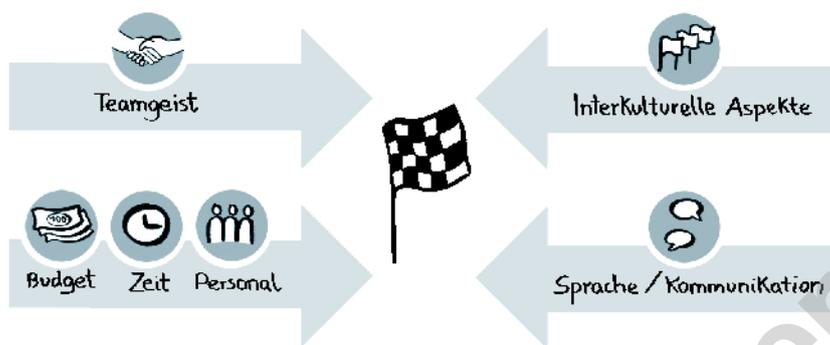
www.newoncology.de

Das Geheimnis erfolgreicher internationaler Projektteams

Was macht Teams erfolgreich?

Ein Merkmal erfolgreicher Teams ist, dass sie ein gemeinsames Ziel, eine gemeinsame Vision haben. Doch wie kommen Teams zu dieser Vision? Gerade in Projekten – und für internationale gilt dies noch in besonderem Maße – kommt der Kick-Off-Veranstaltung eine besondere Bedeutung zu.

Herausforderungen in internationalen Projekten



Hier kommen die Teammitglieder zusammen, um mit der Zusammenarbeit in diesem besonderen Projekt zu beginnen. Meist geht es in den Kick-Off-Meetings darum, das gemeinsame Projekt zu erörtern. Doch reicht es aus, die gemeinsame Aufgabe zu besprechen? Haben dadurch am Ende der Kick-Off-Veranstaltung alle eine gemeinsame Projektvision?

Hier ein Beispiel aus einem internationalen Projekt, wie ein Projektstart misslingen kann:

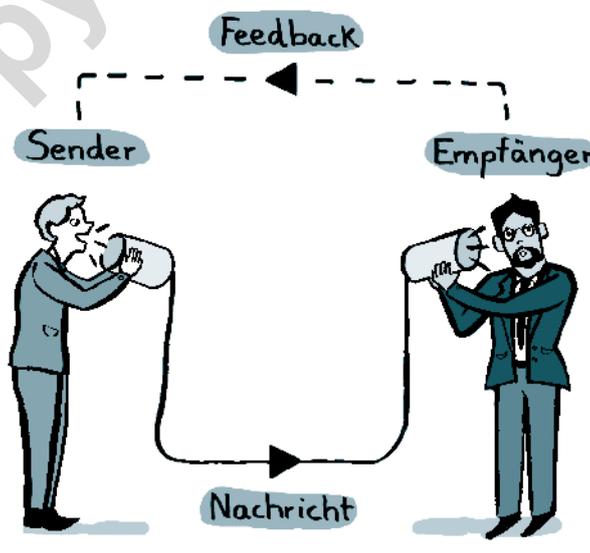
Ein internationaler Konzern kauft zwei Unternehmen in einer Konsumgütersparte kurz hintereinander, eines in

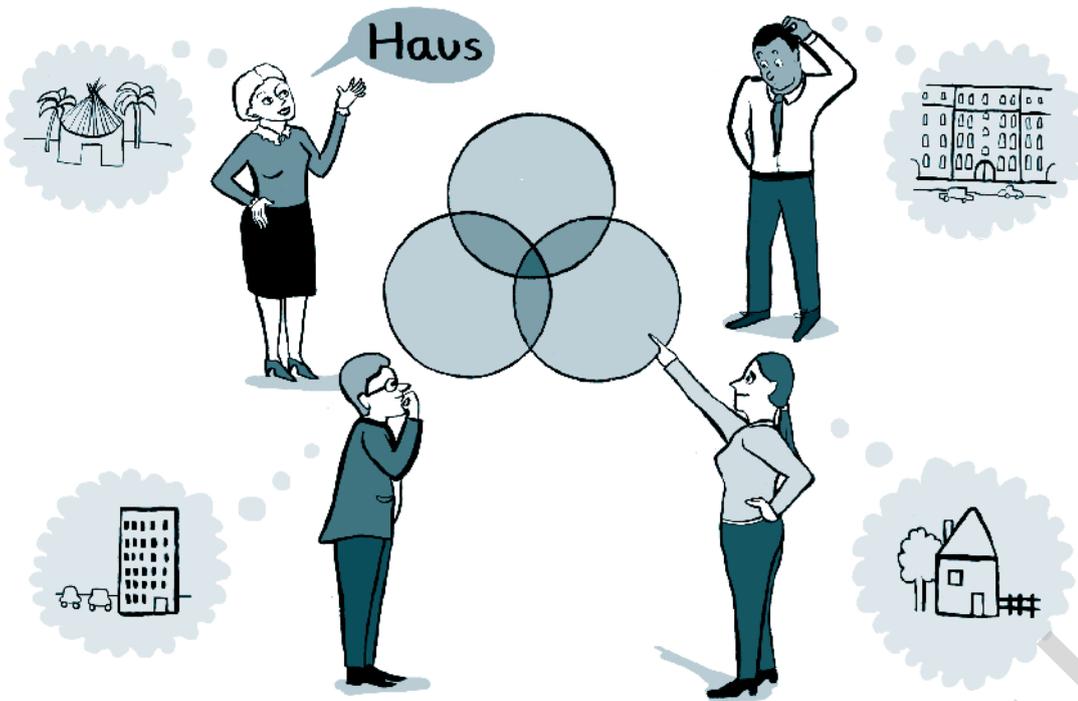
Frankreich, eines in Deutschland. Die Konzernleitung beauftragt die Geschäftsführer, ein Konzept auszuarbeiten, wer künftig wie in welchem Markt agieren soll. Diese Gespräche finden auf Englisch statt, es ist die gemeinsame Projektsprache. Am Ende des ersten Meetings wird vereinbart, dass beide Teams für das nächste Meeting ein Konzept vorbereiten. Zu diesem Termin erscheinen die Deutschen mit einem fertig ausgearbeiteten 20-seitigen Konzept, die Franzosen haben nichts, was sie als Handout verteilen können. Während die Deutschen sich über die vermeintliche laissez-faire Einstellung der Franzosen entrüsten und ihnen vorwerfen, sich nicht vorbereitet zu haben, fühlen sich die Franzosen von den Deutschen überrumpelt. Sie haben das Gefühl, dass die deutschen Kollegen sowieso schon alles ausgearbeitet haben und für sie kein Spielraum mehr bleibt. Ihre Vorstellungen von einem „Konzept“ bestehen darin, sich Gedanken zu machen und möglichst offen mit vielen Vorschlägen in die nächste Teamsitzung zu gehen. Die Teamsitzung endet mit einem Eklat.

In diesem Beispiel hätte die Erarbeitung einer gemeinsamen Projektvision gleich zu Beginn Ärger erspart. Diese Projektvision hätte zum Beispiel darin bestehen können, als Konzern gemeinsam am Markt eine optimale Wettbewerbsposition zu erreichen. Wenn die Konzernleitung bei wichtigen Meetings am Projektanfang dabei ist, kann sie ihre Position und ihr Projektziel klar darstellen.

Auch Mitglieder derselben Nationalität in Projektteams haben unterschiedliche Vorstellungen. In internationalen Teams kommen als zusätzliche Herausforderung noch sehr verschiedene Arbeits- und Verhaltensweisen hinzu, die ihren Ursprung in unterschiedlichen kulturellen Prägungen haben. Im obigen Beispiel geht es um zwei europäische Teams, bei denen die Zusammenarbeit scheiterte. Wie mag es in Teams aussehen, deren Mitglieder aus vielen unterschiedlichen Kulturkreisen kommen? Was sind die besonderen Herausforderungen, denen sich ein internationales Projektteam gegenübersehen?

Um diese Herausforderungen zu meistern und so in das Projekt zu integrieren, dass das Projekt erfolgreich abgeschlossen wird, benötigen internationale Projektteams Unterstützung. So zum Beispiel bei der Entwicklung einer gemeinsamen Vision.





© Grafiken zu diesem Artikel von Simone Fass

Ist diese Vision entwickelt und wissen alle, in welche Richtung sie arbeiten sollen, geht vieles schneller. Die Teammitglieder sollten die Möglichkeit haben, zu einer guten schlagkräftigen Mannschaft zu werden. Ähnlich wie im Sport oder bei einem Orchester benötigt auch ein Projektteam Zeit und Raum, sich auf einander einzuspielen, um die Herausforderungen gemeinsam und zielorientiert zu meistern. Das hat dann zur Folge, dass es weniger Verzögerungen in Projekten gibt und die Projektziele in time, in budget und in scope erreicht werden.

Die genaue Zielformulierung ist ebenso wichtig, zum Beispiel anhand der Frage: „Was soll am Ende des Projektes anders sein als vorher?“. Zusammen mit dem Auftraggeber muss das Ziel am Anfang so klar formuliert werden, dass am Projektende gut überprüft werden kann, ob es erreicht wurde. In einer gemeinsamen Kick-Off-Veranstaltung mit dem Team sollte dieses weiter konkretisiert werden. Unterschiede, die in dieser Phase zutage treten, sollten so bearbeitet werden, dass diese als Bereicherung empfunden werden. In vielen Teams kommt es schnell zu einer Verurteilung von unbekanntem Verhalten. Besser sollten diese wahrgenommen anstatt be- oder verurteilt werden. Auch Fragen der Hierarchie und Machtdistanz spielen in Projektteams eine große Rolle. Wie ist die Position des einzelnen Teammitglieds in seinem Herkunftsland? Welche Aufgaben hat diese Person an seinem eigentlichen Arbeitsplatz? Kann es hier zu Interessenkollisionen kommen? Grundsätzliche Überlegungen und Modelle können hier Unterstützung liefern, zum Beispiel

- Leitdimensionen kultureller Unterschiede
- Rollen in Teams
- Unterschiedliche Kommunikationsstile

In nachfolgenden Grafiken wird deutlich, wie Kommunikation abläuft und welches unterschiedliche Verständnis es schon von einzelnen Wörtern gibt.

Wie groß sind erst die Unterschiede, wenn es um komplexe Projektaufträge geht! Diese Unterschiede zu thematisieren und die Gemeinsamkeiten – siehe Schnittmenge – herauszuarbeiten ist von besonderer Bedeutung. Haben alle dasselbe Verständnis der Projektvision, kann das Team zielgerichtet arbeiten und das Projekt zügig realisieren.

Das führt zu mehreren positiven Aspekten:

- Der Auftraggeber ist zufrieden, sein Ziel wurde erreicht unter Einhaltung des vorgegebenen Zeit- und Kostenrahmens.
- Die Teammitglieder haben ein Erfolgserlebnis und arbeiten gern an weiteren Projekten mit und setzen sich für die Umsetzung der Projektergebnisse an ihrer Position ein.
- Die Projektleiterinnen und Projektleiter haben sich in einer anspruchsvollen Aufgabe bewiesen und damit ihre Führungs- und Managementkompetenz unter Beweis gestellt und sind so bereit für die nächste Karriereherausforderung.



Annette Dernick
Dipl. – Kfm.,
Supervisorin DGsv

Hauptstr. 125, 50321 Brühl
Tel.: +49 2232 157 601
Mobil: +49 172 873 70 94
info@dernick.eu
www.dernick.eu

kairas
BUSINESS TEAM COACHING

Teamcoaching bietet Teams zu jeder Zeit Unterstützung an. Bei fortgeschrittenen Projekten bietet Teamcoaching die Möglichkeit, Unstimmigkeiten auszuräumen und alle auf den weiteren gemeinsamen Weg zu bringen. Das

kann sowohl während der Teamsitzung im Unternehmen erfolgen, als auch bei einer Auszeit wie einem Teamtag oder -event. Wichtig ist immer, dass diese Maßnahmen zum Projekt, zum Unternehmen beziehungsweise der Organisation und den Projektbeteiligten passen. Maßgeschneiderte Lösungen sorgen hier für nachhaltigen Erfolg.

Frau Annette Dernick besitzt langjährige Erfahrung im internationalen Umfeld. Nach ihrem Studium der BWL und Sprachen war sie einige Jahre Leiterin Marketing/Vertriebscontrolling in der Investitionsgüterindustrie bevor sie sich selbstständig machte. Seit 2003 coacht und supervidiert sie Führungskräfte und Teams in unterschiedlichen Unternehmen und Einrichtungen. Ihr Motto: Ziele erreichen im Beruf!

Die Erfolgsgeschichte von PlagScan

Abschreiben gilt nicht

Alles begann mit einem „Neigungsprojekt“. Jemand schreibt eine Software für seine Freundin, damit die Lehrerin herausfinden konnte, ob ihre Schüler irgendwo abgeschrieben haben. So begannen Johannes Knabe und Markus Goldbach 2009 mit der Entwicklung von „PlagScan“, einer Software zur Überprüfung der Originalität von Texten. Beide dachten nicht an die Gründung einer profitablen Firma. Das Projekt schien interessant, machte Spaß und wurde in Goldbachs Wohnung im beschaulichen Mainz bearbeitet.

Knabe und Goldbach, beide seinerzeit Vollzeit an Schule beziehungsweise Hochschule tätig, gewannen aber doch schnell erste Kunden für ihren „Service“ und entschlossen sich daher, die Firma PlagScan zu gründen. Als 2011 das Thema Plagiate durch die Plagiatsaffären in den Medien die Runde machte, wurde es spannend. Und so entschied sich Goldbach, die Arbeit an PlagScan zu seiner Vollzeitbeschäftigung zu machen. Die Firma zog noch im gleichen Jahr in ein Büro im Rechtsrheinischen Technologie- und Gründerzentrum (RTZ) in Köln ein und entwickelte sich umgehend mehr als positiv.

„In Deutschland ist das Geschäft natürlich stark durch die Berichterstattung angekurbelt geworden. Aber in gleichem Maße sind wir auch international gewachsen, was nicht mit den Plagiatsskandalen in Verbindung zu bringen war“, sagt Goldbach. Der neue Standort im RTZ ermöglichte PlagScan weitere Mitarbeiter und Praktikanten einzustellen, und schon kurze Zeit später wurde ein weiteres

Büro im RTZ bezogen. „Wir sind super aufgenommen worden“, sagt Goldbach, „und wir hatten flexible Möglichkeiten zu wachsen“.

PlagScan wurde international. Seit 2012 ist PlagScan neben Englisch auch auf Spanisch und Französisch verfügbar. „In allen Kontinenten der Erde hatten wir schon 2012 mindestens eine Organisation als Kunde“, sagt Goldbach. Viele Organisationen fragten aus Datenschutz- und Copyright-Gründen nach „on-premise solutions“, bei denen die Technologie der Software benutzt wird, aber die Daten der Organisationen deren interne Server nicht verlassen. PlagScan kam dem Wunsch solcher Organisationen entgegen und erfreute sich umgehend an wachsenden Besucherzahlen und Kunden. Mittlerweile hat PlagScan weltweit über 1.000 Kunden und pro im Monat von 400.000 Besuchern auf der Webseite besucht.

Zukünftig soll das Geschäft weiter ausgebaut und der Textanalyse-Algorithmus stetig verbessert werden. „Es geht zwar einigermaßen schnell auf den Markt, aber es geht auch genauso schnell wieder raus im Internetgeschäft“, weiß Goldbach. „Die Anderen (Wettbewerber) schlafen ja nicht und entwickeln sich ebenso zügig weiter“. Eines der nächsten Ziele für PlagScan ist eine deutschsprachige Verbund-Datenbank ins Leben zu rufen, in der alle Dokumente im deutschsprachigen Raum miteinander abgeglichen werden können. Dabei geht es PlagScan keineswegs darum die Rolle eines Plagiat-Jägers einzunehmen. Grundmotivation ist das Motto „Ehre wem Ehre gebührt“. Mit einem Dienst wie PlagScan können solche Grundqualitäten optimal gewährleistet werden. „Wir wollen Schülern akademisches Arbeiten beibringen“, sagt Goldbach und bezieht sich auf Fähigkeiten wie korrektes Zitieren und den richtigen Umgang bei der Verarbeitung von Informationen und komplexen Texten.

Ende 2014 bis Anfang 2015 hielt sich Goldbach im Silicon Valley des sonnigen Kaliforniens auf, um PlagScans Erfolg auch auf dem US Markt zu etablieren. Über 30 amerikanische Kunden, von kleinen Schulen und Verlagen bis zu



Markus Goldbach (links) nimmt die Siegerurkunde beim European Venture Contest 2014 entgegen.



© www.plagscan.com

Besucher pro Monat



großen Universitäten, arbeiten schon mit PlagScan. „Man merkt, dass unser Produkt reif ist für den internationalen Markt“, formuliert er seine Erkenntnis. „Woran wir noch arbeiten müssen sind Marketing und Vertrieb im Allgemeinen“. Zwar gibt es schon einen starken Marktführer unter den Plagiat-Scannern, aber er zeigt sich (noch) mit einem zweiten Platz ganz zufrieden.

Zum Alleinstellungsmerkmal von PlagScan gehören beispielsweise die strengen Datenschutz und Copyright Regulierungen und seine preisgekrönte Benutzbarkeit. Demnach werden die Daten und Dokumente der Benutzer nie an Dritte weitergegeben, was bei vielen Wettbewerbern oft nicht der Fall ist. „Je nach Nische und speziellen Bedürfnissen ist man bei uns besser aufgehoben“, zeigt sich Goldbach selbstsicher.

Neben Hochschulen zeigen auch immer mehr Unternehmen Interesse an PlagScan. Mittlerweile kommen schon 30 Prozent der Kunden von außerhalb des akademischen Marktes. Unternehmen wollen online einzigartige Inhalte anbieten, streben nach Suchmaschinen-Optimierung oder kaufen Texte für den Content. Die Tendenz steigt, der Markt ist groß und bisher gibt es im Business-Markt noch keinen klaren Marktführer.

Die Pläne sind groß: Viele lokale Präsenzen sollen aufgebaut, das US-Geschäft weiter ausgebaut und Märkte in Indien und Europa erobert werden. „PlagScan ist gut aufgestellt“ weiß Goldbach. „Wir freuen uns schon unser eigenes Büro endlich einzurichten; ganz nach PlagScan Manier mir Kicker, Box Sack und xBox“, scherzt Goldbach, „aber Schreibtische fürs Arbeiten wird es natürlich auch geben“. Neue Räume für den Weg zur Marktführerschaft ...



PlagScan

PlagScan GmbH

Gottfried-Hagen-Str. 60-62

51105 Köln

Tel.: +49 221 7598 8992

info@plagscan.com

www.plagscan.com

Die Gründer von PlagScan: Johannes Knabe (links), Markus Goldbach



Unser Engagement für Bildung.
Gut für Köln und Bonn.

 Sparkasse
KölnBonn

Bildung ist der Schlüssel für die Entwicklung jedes Einzelnen, der Gesellschaft und für die Zukunft unserer Region. Darum unterstützen wir vielfältige Bildungsprojekte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. So fördern wir bilinguale Erziehung in Kitas, Museumsangebote, unterstützen Lese- und Kunstprojekte, setzen uns für musikalische Früherziehung ein, ermöglichen Klassenfahrten ins LVR-LandesMuseum und vieles mehr. Damit die Bürger in der Region ihre Chancen auf Bildung in unterschiedlichster Weise wahrnehmen können. **Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.**